# Miteinander

Heft 2/2021
(63)

INFORMATIONEN
DES LITAUISCHEN
DEUTSCHLEHRERVERBANDES

# Miteinander

Informationen des Litauischen Deutschlehrerverbandes

Litauischer
Deutschlehrerverband

Heft 2/2021
*(63)*

**Litauischer Deutschlehrerverband**
Sūduvių g. 15-18, LT-14166 Buivydiškių km.,
Zujūnų sen., Vilniaus r., Litauen
Tel. +370 605 61648
**www.ldv.lt**

**Lietuvos vokiečių kalbos mokytojų asociacija**
Sūduvių g. 15-18, LT-14166 Buivydiškių km.,
Zujūnų sen., Vilniaus r., Lietuva
Tel. +370 605 61648
**www.ldv.lt**

Informacinis metodinis žurnalas

## Impressum

Agnė Blaževičienė
Nationale M. K. Čiurlionis-Kunstschule in Vilnius
E-Mail: a.blazeviciene@gmail.com

Edvinas Šimulynas
Kunigaikštis-Gediminas-Progymnasium,
Saulės-Privatgymnasium in Vilnius
E-Mail: edvinas.simulynas@gmail.com

ISSN 2424-4899

## Redaktion / 3

**Edvinas Šimulynas** Rundbrief / 4

## Konferenzen

**Rasa Kazlauskienė** Durch Deutsch in die weite Welt - BDT in Riga / 5

**Frederike Wende** *Europe shall hear you* – Deutsch-Baltische Konferenz Tallinn 2021 / 7

## Tage der deutschen Sprache

**Rasa Darbutaitė** Tage der deutschen Sprache als fester Herbsttermin für Deutschfreunde / 9

**Laura Zabulytė-Šapranauskienė** Lesezeichen für die Schulbibliothek / 11

## Aus der Hochschule

**Margit Breckle** Selbstständig arbeiten und internationale Lernerfahrungen sammeln: Das interkulturelle Online-Planspiel *Tourismusregion Fida* als Beispiel / 12

**Vaiva Žeimantienė** Digitales Deutsch: Neue Herausforderungen und Möglichkeiten in Diskussion / 15

## Erfahrungsaustausch

**Jurgita Skamaročienė, Jurgita Kvietkuvienė** Robotik im Deutschunterricht am Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava / 18

**Jurgita Stonienė** Lesen lohnt sich / 21

**Lernende des Lyzeum Vilnius** Projekt „Nachhaltig unterwegs" / 24

**Indrius Krenz, Birutė Pukelienė** Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland / 27

**Povilas Liperskis** Auf Ewas Spuren oder ein Tag in Kleinlitauen / 29

**Roberto Heurich** Mit „SCHULWÄRTS!" in Litauen /31

## Olympiaden, Wettbewerbe, Festivals

**Nijolia Buinovskaja** Litauische Deutscholympiade 2022. Was gibt es Neues? / 33

**Skaidra Girdenienė** Die 9. Merhsprachigkeits-Olympiade wieder live / 35

**Greta Rastenytė** Auf der Suche nach deutschen Spuren in Litauen / 36

**Jolanta Skikienė** Singen? Warum denn nicht! / 38

## Willkommen und Abschied

**Alexander Mionskowski** „Morbus Vilnensis". Meine litauischen Abschiede / 40

## Mitteilungen

**Margarita Repečkienė** Ausschreibung: Wettbewerb „1:0 für Deutsch" / 41

**Martin Herold** DAG-Fortbildung in Deutschland 2022 / 42

## Kulinarische Ecke

**Margit Breckle** Nordische Pfefferkuchen / 44

**Eglė Strašinskaitė** Leckere Kürbissuppe / 44

## Unsere Autorinnen und Autoren / 45

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn Sie unsere Verbandszeitung *Miteinander* bereits 30 Jahre lesen und mitgestalten können, liegt es unter anderem auch daran, dass ihre Herausgabe von der größten deutschen Mittlerorganisation – dem Goethe-Institut finanziell unterstützt wird. Aus Anlass seines 70-jährigen Bestehens wünschen wir diesem verlässlichen Partner und Förderer des Litauischen Deutschlehrerverbandes weiterhin erfolgreiche Initiativen und anregende Projekte!

In diesem Heft bieten wir Ihnen wieder eine breite Palette von Themen und Beiträgen. Vielen Dank an unsere Autor*innen, die ihre Erfahrungen mit uns ausgetauscht haben. So berichtet Rasa Kazlauskienė in der Rubrik *Konferenzen* über ihre Eindrücke aus der Baltischen Deutschlehrertagung in Riga und Frederike Wende befasst sich in ihrem Artikel mit den Themen, die auf der Konferenz des Deutsch-Baltischen Jugendwerks in Tallinn auf der Tagesordnung standen.

Laut unserer Autorin Rasa Darbutaitė sind die Tage der deutschen Sprache ein fester Herbsttermin in Litauen geworden. Lesen Sie mehr darüber unter der Rubrik *Tage der deutschen Sprache*.

Margit Breckle aus Finnland und Vaiva Žeimantienė aus Litauen waren diesmal für die Rubrik *Aus der Hochschule* zuständig. Ihre Beiträge befassen sich im Großen und Ganzen mit demselben Thema: Digitalisierung des Fremdsprachenunterrichts. Während Margit Breckle ein konkretes Online-Planspiel vorstellt, diskutiert Vaiva Žeimantienė die Herausforderungen und Möglichkeiten digitaler Methoden allgemein.

In der Rubrik *Erfahrungsaustausch* finden Sie Berichte zu gelungenen schulischen Projekten wie „Robotik im Deutschunterricht" aus Jonava (Artikel von Jurgita Skamaročienė und Jurgita Kvietkuvienė), „Nachhaltig unterwegs" aus Vilnius (Artikel von den Deutschlernenden des Lyzeum Vilnius) und „Jubiläum der diplomatischen Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland" aus Kaunas (Artikel von Indrius Krenz und Birutė Pukelienė). Unerschöpflich sind die Ideen und Themen, mit denen sich unsere Deutschlernenden beschäftigen, allerdings geschieht in der Schule nichts ohne die motivierenden Initiativen der Lehrenden, die ebenfalls Ideen und Impulse für ihre pädagogische Arbeit suchen, unter anderem auch auf Reisen. So macht uns Kollege Povilas Liperskis neugierig auf eine Reiseroute durch Kleinlitauen auf den Spuren der Schriftstellerin Ieva Simonaitytė. Auf die Jagd nach deutschen Spuren in ganz Litauen lud uns im letzten Heft von *Miteinander* der Wettbewerb „Špuren" ein. Greta Rastenytė berichtet nun über die Ergebnisse dieser Jagd.

Foto: © Edvinas Šimulynas

Goethe-Institut Zentrale, München

Unter *Olympiaden, Wettbewerbe, Festivals* erfahren Sie in Beiträgen von Skaidra Girdenienė und Jolanta Skikienė, was es Bemerkenswertes hierzu in diesem Halbjahr gegeben hat. Achtung! Es gibt Veränderungen im Konzept der Litauischen Deutscholympiade für das Jahr 2022. Ausführliche Erläuterungen darüber sowie beispielhafte Aufgaben zum Ausprobieren finden Sie in der Bekanntmachung des Olympiade-Teams unter der Leitung von Nijolia Buinovskaja.

Auf Wiedersehen sagt Ihnen in der Rubrik *Willkommen und Abschied* das Mitglied unseres Redaktionsteams Alexander Mionskowski, dem wir unseren herzlichen Dank für seine aktive Mitarbeit aussprechen möchten. In seinem Abschiedsbrief berichtet er, wie es ihm in seiner Vilniuser Dienstzeit erging und welche ungeplanten Situationen er hier durchgemacht hatte.

Ein paar *Mitteilungen* bitten ebenfalls um Ihre Aufmerksamkeit – es geht um Fußball und DaF, also um Fitness und Fortbildung. Welch eine sinnvolle Kombination!

Und die *Kulinarische Ecke* bietet wieder zwei dufte Rezepte, die uns über die langen Winterabende hinwegbringen können.

Genießen Sie die schöne Weihnachtszeit und kommen Sie gut ins Neue Jahr!

**Ihre Redaktion**

P. S. Die Redaktion bedankt sich herzlich bei Herrn Markus Polzer für sein professionelles Lektorat dieses Heftes. ■

Foto: © Benjamin Hedžić und André Moeller

IDV-Vorstand

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

kurz vor dem Jahresende wende ich mich an Sie mit meinem traditionellen Rundbrief. Obwohl wir viel Hoffnung hatten, gab es in den letzten Jahren nicht viele Live-Kontakte mit Ihnen. Nun sind digitale Meetings unser Alltag geworden. Ich freue mich über die erfolgreichen digitalen Veranstaltungen, die der Litauische Deutschlehrerverband organisiert oder an denen er teilgenommen hat. Ihre Teilnahme und Ihr Interesse daran sind besonders erfreulich. Das motiviert uns (den LDV-Vorstand) wirklich, weiter für die deutsche Sprache zu arbeiten. Für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2021 bedanke ich mich im Namen des LDV bei der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Vilnius, beim Goethe-Institut Litauen, Hueber Verlag, Ernst Klett Verlag, Cornelsen Verlag, bei der Deutschen Auslandsgesellschaft, der Deutschen Welle, der Universität Vilnius, der Vytautas-Magnus-Universität, den Deutschlehrerverbänden im Baltikum und auf der ganzen Welt. Besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen an litauischen Schulen und Hochschulen, die sich mit außergewöhnlichem Zeitaufwand dafür einsetzen, dass unsere Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten möglichst viel Deutsch lernen / studieren und gleichzeitig die bestmöglichen Ergebnisse erzielen.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass die neuen Curricula in Litauen nicht ohne das Engagement unserer Deutschlehrkräfte entstanden sind. Erfreulich ist, dass dieses nationale Projekt nach langen Diskussionen und Überlegungen bereits kurz vor dem Abschluss steht und Deutsch eine wichtige Rolle in der Gestaltung der Curricula spielt. Wir werden sehr bald beurteilen können, wie sie funktionieren werden.

Lasst uns nun aber ins neue Jahr eintauchen. Das kommende Jahr soll wieder für Deutschlehrkräfte mit vielfältigen Veranstaltungen gefüllt werden. Am 2. April organisiert der LDV in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Litauen und der Universität Vilnius seine Jahrestagung zum Thema „Mit Deutsch – mehr Immunität in der heutigen Welt". Auf die Schülerinnen und Schüler warten sowohl die nationalen als auch die internationalen Etappen des Festivals der deutschen Lieder. Für die Kleinen wird der Videowettbewerb der Lieblingsrezepte „Das schmeckt mir! 2022" organisiert. Die zweifellos wichtigste Veranstaltung für Deutschlehrkräfte weltweit ist die XVII. Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, die am 15.–20. August 2022 in Wien stattfindet. Die Vorbereitungen für diese Veranstaltung dauern schon sehr lange. Ich lade Sie ein, sie nicht zu verpassen und hoffe, dass sich die meisten von uns dort treffen werden.

Abschließend möchte ich Ihnen alles Gute und viel Gesundheit im neuen Jahr wünschen.

Mit freundlichen Grüßen

**Edvinas Šimulynas**
**Präsident des Litauischen Deutschlehrerverbandes**
**Vorstandsmitglied des Internationalen**
**Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbandes** ■

BALTISCHE DEUTSCHLEHRERTAGE
7. - 9. Oktober 2021 Riga, Lettland

Rasa Kazlauskienė

# Durch Deutsch in die weite Welt...

...am besten als Mitglied des beruflichen Netzwerks „Deutschlehrerverband"!

Über die Erweiterung der Kompetenzen der Lernenden im Fach Deutsch haben sich Deutschlehrende aus Estland, Lettland, Litauen und Polen im Rahmen der Deutschlehrerkonferenz auseinandergesetzt. Die Konferenz, die alle zwei Jahre stattfindet, hat dieses Mal in Riga stattgefunden.

Die komplizierte Pandemie-Situation hat ganz viele Mitglieder der Deutschlehrerverbände entmutigt, an der Tagung teilzunehmen. Trotzdem wurde auf keinen einzigen Punkt des umfangreichen Programms verzichtet und die Teilnehmenden der Workshops konnten die gesammelte Aufmerksamkeit der Lektoren und dadurch besonders produktive Arbeitsatmosphäre genießen.

Bei regen Gesprächen nach jedem Workshop stellte sich heraus, dass die Informationen, Tipps oder Anregungen für den Unterricht bei den Lehrenden sehr gut angekommen sind und in den meisten Fällen von heute auf morgen praktisch umsetzbar sind. Einerseits ist das möglich, da die Workshop-Leitenden selbst ihre langen und kostbaren Erfahrungen gesammelt haben und ihre besten Entdeckungen mit ihren Kolleg*innen geteilt haben: Anželika Zujeva, Margarita Repečkienė mit „CLIL-Unterricht: 2 Fliegen mit einer Klappe schlagen?", Gisela Wahl mit dem Vernetzungsworkshop für CLIL-Lehrkräfte, in dem die CLIL-Methode und ihre Vorteile für Sprach- und Sachunterricht begutachtet wurde, Marta Brodzik, Barbara Szewerniak und Violetta Winiarczyk mit „Erklärvideos im Deutschunterricht – *Paper slides*", Eve Zekker mit „Online oder auch nicht", Helen Aedla und Merle Jung mit „Mediation in meinem Unterricht: Wie geht das?" Andererseits – weil renommierte Seminarleitende ihre neuen Einsichten zur Verbesserung bzw. interessanteren Gestaltung des Unterrichts dargelegt haben: Gunda Heck mit „Schreibe, wie du redest, so schreibst du schön", Ala Vysockaja mit „Von A0 bis zur Studierfähigkeit für alle Unterrichtsszenarien", Dirk Steyer mit „Literatur im Fremdsprachenunterricht".

Fotos: © Povilas Liperskis

Eine Gruppe von Teilnehmenden der Tagung

Es ist erfreulich und oftmals aufregend, dass die fachlichen Tagungen für uns, Alumni unserer Alma Mater, uns sehr häufig Möglichkeiten bieten, sich selbst wieder auf die Schulbank zu setzen und uns an die Grundlagen des Deutschunterrichts zu erinnern – jedoch in einem anderen Kontext. Hierzu sind die Seminare „Didaktik der Phonetik" von Friederike Krause und „Geschlechtergerechte Sprache: Praktiken und Meinungen" von Dr. Heiko F. Marten zu erwähnen. Im letzteren wurden wir mit der Entwicklung der Personenbezeichnung in der gesprochenen und geschriebenen Sprache bekannt gemacht, die zum einen Gleichbehandlung aller Personen sicherstellt, zum anderen das Bewusstsein der Gleichwertigkeit fördert. Wer hätte es gedacht: Frauen sind schon längst ein aktiver Teil der Gesellschaft und tragen Verantwortung in vielen Bereichen der Gesellschaft, trotzdem sind sie in der Sprache sehr oft unsichtbar. Laut Sprachwissenschaftlerin, Schriftstellerin und Publizistin Luise Pusch sollten sich in einer gendergerechten Sprache beide Geschlechter gleichermaßen respektvoll angesprochen fühlen. „Männer werden fast immer richtig eingeordnet, Frauen fast nie, denn in unserer Sprache gilt: 99 Sängerinnen und ein Sänger sind 100 Sänger", so Luise Pusch.

Das Thema „Lehrwerke" darf bei dem Lehrertreffen natürlich auch nicht fehlen. Hermann Funk, Gunda Heck, Rainer Koch, Irena Vysockaja – sie sind große Meister in ihrem Bereich ungeachtet dessen, ob sie selbst ein Lehrwerk verfassen (Prof. Dr. H. Funk Lehrwerk „Das Leben"), oder aufgrund selbstständiger Erprobungen die DaF-Lehrenden beraten (R. Koch „Netzwerk neu", I. Vysockaja „Kontext", G. Heck „Beste Freunde").

Auf der Stadtführung durch Riga

Präsentation des Goethe-Instituts Litauen

In diesem Kontext war der Wechsel- und Distanzunterricht der letzten Jahre eine richtige Herausforderung sowohl für Lernende als auch für Lehrende, was weitreichende Konsequenzen für den künftigen DaF-Unterricht haben wird. Daraus mein persönliches Fazit: hätten wir alle (wenigstens Fremdsprachenlehrer*innen) die neuesten Lehrwerke, digitale Unterrichtspakete (u. a. *Learning Management*-System) vor ein paar Jahren für ein Muss gehalten, so hätten unsere Lerner mehr Selbstständigkeit und Verantwortung beim Lernen zuhause übernommen und damit den vorteilhaften Weg in die weite Welt des (Er)Lernens eingeschlagen.

Zufall oder / aber auch nicht! Nicht das erste Mal wirkten an der Tagung der Baltischen Deutschlehrerverbände die Mitglieder des Vorstandes des IDV mit: Präsident Benjamin Hedžić aus Bosnien-Herzegowina, Vizepräsidentin Monika Janicka aus Polen und Schriftleiter Edvinas Šimulynas aus Litauen. Im Rahmen unserer Konferenz hatten sie Arbeitstreffen, wo wichtige Angelegenheiten zur Planung der IDT in Wien (15.–20. August 2022) besprochen wurden.

[Noch nie an einer IDT beteiligt? Wenn es nicht zu spät ist, sollten Sie sich darum bewerben. Tun Sie das! An dem Tagungsort trifft sich die ganze weite Welt, die durch die Sprache Deutsch verbunden ist. Dabei hat man ein unheimlich gutes Gefühl, ein kleiner Teil davon zu sein.]

Im Rahmen der Tagung wurde auch ein Delegiertenseminar veranstaltet, zu dem nicht nur die Leitung des IDV, sondern auch die LeiterInnen der Deutschlehrerverbände Estlands, Lettlands, Litauens und Polens eingeladen wurden, die unter anderem Aktivitäten für Schüler*innen sowie Deutschlehrer*innen in allen vier Ländern ausgearbeitet haben. Alle Verbände weisen darauf hin, dass gemeinsames Handeln und die Möglichkeit, die daraus resultierenden Ergebnisse miteinander zu teilen ein wichtiger Bestandteil des Fortschrittes unserer Lerner ist. So ruft Estland zum Briefwechsel-Projekt auf, Lettland regt an, ein digitales Plakat zum Thema „Durch Deutsch in die weite Welt" zu erstellen, Litauen organisiert im Frühling ein

Bei der Reflexion zur Tagung

internationales Festival der deutschen Lieder. Das alles kann als eine Motivationsmaßnahme gelten, schreibt man in der Rubrik „Unterricht gestalten / 16.08.2021" beim Cornelsen Verlag unter https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/motivations-tipps-fuer-den-unterricht: „Sie nutzen die Erfolgserwartung. Denn Aussicht auf Erfolg ist eine starke Komponente für die Motivation". Diesbezüglich ist zu begrüßen, dass der Polnische Deutschlehrerverband sich unserem Baltikum-Team mit großem Engagement angeschlossen hat und die Verantwortung übernahm, die regelmäßige Fortbildung zu einem aktuellen Thema für die Deutschlehrer*innen aller Kooperationsländer zu koordinieren.

Was ist eigentlich die weite Welt, die zu uns durch Deutsch ganz nah gekommen ist? Das war die Frage zur Podiumsdiskussion im Abschluss der Baltischen Deutschlehrertage. Jeder und jede von uns ist eigene Wege gegangen, durch diese Wege hat eigene Schüler*innen geführt, damit die Erkenntnis – das Wissen – das Können offen liegen. Wie wirksam die Wege sind, so weit ist die Welt. ■

Fotos: © Frederike Wende

Gruppenfoto der Konferenzteilnehmer*innen aus den Clustern und des GBYENs

Frederike Wende

# *Europe shall hear you* – Deutsch-Baltische Konferenz Tallinn 2021

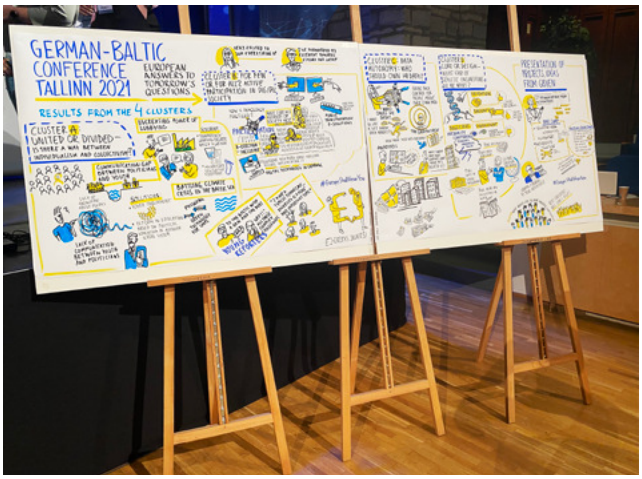
Auf der Konferenz des Deutsch-Baltischen Jugendwerks (DBJW) in Tallinn vom 15. bis 17. Oktober 2021 fanden mehrere Themen, Fragestellungen und Formate nebeneinander Platz. Die Konferenz fand in der estnischen Nationalbibliothek statt. Unter dem Motto *„Europe shall hear you!"* hat die Konferenz jungen europäischen Stimmen ein Forum gegeben. Es wurde der Grundstein zu einer Plattform für deutsch-baltischen Jugendaustausch gelegt. Entstanden sind außerdem vier *Policy Papers*, an denen international zusammengesetzte Gruppen über zwei Jahre lang gearbeitet hatten.

Dabei wurden Themen wie *United or divided – is there a way between individualism and collectivism?* oder *Cure or design – what kind of genetic engineering do we want?* behandelt. Wichtige Vorarbeit zu diesen Publikationen hatten schon die ebenso internationalen Arbeitsgruppen auf einer DBJW-Konferenz in Vilnius 2020 geleistet. Nun sind die Ergebnisse da. Die *Policy Papers* sollen in Zukunft an europäische Entscheidungsträger*innen weitergeleitet und mit ihnen diskutiert werden.

Die Konferenz wurde durch zwei Vorträge bereichert. „Ist es nicht merkwürdig, dass die EU es nur in einem einzigen Fall geschafft hat, ein digitales Angebot zu schaffen, das in allen Mitgliedsstaaten angewendet werden kann?", fragte Andres Sutt, Schirmherr der Konferenz und estnischer Minister für Außenhandel und Informationstechnologie. Gemeint war das Covid-19 Impfzertifikat. „Wie ambitioniert wollen wir als Europäer sein?", fragte Sutt in seiner Rede weiter, mit der die Konferenz eröffnet wurde. Dies sind auch Fragen, die in der Arbeit für die *Policy Papers* deutlich wurden, denn es ging um Themen, die in allen EU-Ländern relevant sind. Wie kann die EU diese Themen aufgreifen und flächendeckend in allen Ländern angehen? Warum nutzen wir nicht die kollektive Kraft aller EU-Staaten und teilen nicht unser Wissen?

Eine weitere *Keynote* warf Fragen nach der Sicherheit in der digitalen Welt auf. Sebastian Cymutta vom NATO *Cooperative Cyber Defence Centre of Excellence* referierte zu den Herausforderungen, vor denen liberale Demokratien stehen, wenn es um Cyber-Angriffe auf wichtige Infrastruktur, hybride Kriegsführung oder die Verbreitung von *Fake News* geht. „Unsere einzigartige Institution, zu der Dutzende Staaten beitragen, setzt sich dafür ein, diese Risiken zu erkennen und erfolgreich abzuwehren", so Cymutta.

Die *Keynotes* und die Beratung durch Wissenschaftler*innen und Expert*innen aus Lettland und Estland halfen den jungen Teilnehmer*innen der Konferenz dabei, Antworten auf manche Fragen zu finden: Aus den *Policy Papers* der etwa 30 „Jugendbotschafter*innen" ergeben sich viele Forderungen: mehr politische Bildung an den Schulen, mehr Transparenz beim Thema Lobbyismus, Teilhabe aller an den Entwicklungen der digitalen Gesellschaft. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Frage, wie die Menschenwürde gewahrt werden kann, angesichts von Entwicklungen, die immer mehr Eingriffe in das menschliche Erbgut möglich machen.




Darstellung der Konferenzergebnisse in einem *Graphic Recording*

Konferenzsaal der estnischen Nationalbibliothek in Tallinn

Die Arbeit der jungen Europäer*innen ist somit ein Beitrag zu einer wichtigen, aktuellen gesellschaftlichen Debatte.

Antworten gab die Konferenz auch auf die Frage, wie der deutsch-baltische Jugendaustausch intensiviert werden kann. Das erste Live-Treffen des *German-Baltic Youth-Exchange Network* (GBYEN) brachte Vertreter*innen von Institutionen aus Litauen, Lettland, Estland und Deutschland zusammen. Mehr als 20 Institutionen beteiligten sich daran, von der Deutschen Kulturvereinigung aus der lettischen Stadt Ventspils bis zum „Jungen Rat" aus Kiel. Das GBYEN ist eine Plattform, auf der Organisationen, die Projekte planen, Partner finden können, um sie gemeinsam umzusetzen. Bereits als wir die Netzwerktagung des GBYEN planten, haben wir uns gedacht, dass es eine tolle und interessante Veranstaltung wird. Das gute Feedback und die durchweg positive Reaktion auf Pläne für weitere Veranstaltungen bestärken uns noch in dieser Auffassung.

Da es das erste Zusammenkommen in dieser Konstellation war und es viele neue Organisationen gab, waren wir gespannt auf die Begegnungen dieser Menschen und die Ergebnisse dieser drei Tage. Das *Meeting* begann am Freitagnachmittag mit einer Vorstellungsrunde der GBYEN Initiator*innen und einer Abfragerunde über die Erwartungen und Ziele an diese Veranstaltung.

Nachdem am Samstagmorgen erst die oben genannte *Keynote* von Sebastian Cymutta besucht wurde, kam es im Anschluss zur Kennenlernrunde im *Speeddating*. Innerhalb kürzester Zeit konnte man sich in einem Zweierteam kurz, aber prägnant vorstellen, bis das Signal zum Wechsel des Teams ertönte.

Am Nachmittag stand das Bar-Camp auf dem Programm, in dem es allerdings nicht darum ging mit einem Getränk vor Zelten zu sitzen, sondern um den konkreten Austausch von aktuellen Themen und Interessen der jeweiligen Organisationen und um Möglichkeiten der Zusammenarbeit. So wurde darüber gesprochen, wie man den Jugendaustausch stetig ausbauen und die Kommunikation untereinander stärken kann.

Der Samstagabend wurde mit einem *Come-Together* zum weiteren Netzwerken genutzt und die Ergebnisse des Wochenendes wurden am Sonntagvormittag allen Konferenzteilnehmer*innen präsentiert.

Jetzt soll zunächst die Internetseite des GBYEN zu einer Informationsbörse ausgebaut und der Kontakt zu den Organisationen gestärkt werden.

Das Fazit der Organisator*innen: Die Konferenz als Forum für junge Europäer*innen zwischen 16 und 30 Jahre war ein voller Erfolg. Viele Ideen, die das DBJW in Zukunft aufgreifen möchte, wurden während der Konferenz geboren. So bildete sich unter anderem ein spontaner Arbeitskreis, der sich damit beschäftigte, wie der ökologische Fußabdruck einer internationalen Konferenz verkleinert werden kann. Eine papierlose Konferenzgestaltung, die Minimierung von Müll oder eine sorgfältige Auswahl der Verpflegung sind nur einige Impulse dieser Arbeitsgruppe.

Auf die direkte Begegnung mit anderen jungen Europäer*innen wollte aber niemand verzichten. Wer nicht in Tallinn dabei war, konnte die *Keynotes*, aber auch die Diskussion der Ergebnisse jedoch zumindest per *Livestream* weltweit anschauen. Mehr als 6.000 Mal wurden die *Social Media* Beiträge auf *Facebook* und *Instagram* aufgerufen. Unsere Geschäftsführerin Tatjana Vollers fasst es so zusammen: „Das DBJW ist wie ein großer Busch, den wir zum Blühen bringen." ■

**Deutschbaltische Studienstiftung**

GBYEN Website

Policy Papers

Fotos: © Rasa Darbutaitė

Schülerinnen am Gegužių-Progymnasium in Šiauliai

Rasa Darbutaitė

# Tage der deutschen Sprache als fester Herbsttermin für Deutschfreunde

Bereits im Januar erhalten wir Anfragen, wann denn die nächsten Tage der deutschen Sprache stattfinden würden. Das Projekt ist seit 2016 zu einem festen Termin geworden, der im jährlichen Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken ist.

Was zeichnet die diesjährigen Tage der deutschen Sprache vom 18.–24. Oktober aus? Vor allem ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Die Vorbereitung kreativer Projekte sowie die Umsetzung zum gleichen Zeitpunkt stärken die Verbundenheit zwischen den Einzelpersonen / -gruppen an den teilnehmenden Institutionen: es gibt einen regen Austausch zwischen den Schüler*innen und Lehrkräften, zwischen Schüler*innen untereinander bzw. zwischen Elternschaft, Schülerschaft und Kollegium.

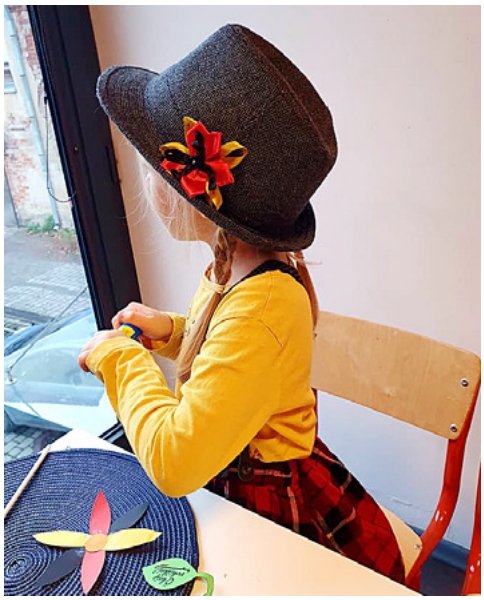
Des Weiteren lässt sich eine große Offenheit seitens der Bibliotheken, Universitäten und Wirtschaft für neue Kooperationsformen mit den Schulen und der Öffentlichkeit beobachten. Beispielsweise sprachen mehrere Wirtschaftsvertreter*innen in der Online-Veranstaltung „Wieso lohnt es sich, Deutsch zu lernen?" (organisiert von der AHK und dem Goethe-Institut) von ihren persönlichen und beruflichen Deutsch-Erfahrungen in Beratungs-, Sprach- oder Tourismusbranchen.

Die Deutsche Botschaft organisierte in Kooperation mit Milda Paukštė, Entwicklerin von nachhaltigen Wirtschaftsmodellen, und dem Litauischen Deutschlehrerverband Umweltschutz-Workshops für Schüler*innen. Die Eindrücke wurden bei der LRT-Sendung „Abfallkultur" („Atliekų kultūra") übertragen.

Bei der Online-Reihe von Treffen mit den Alumni deutscher Stiftungen, veranstaltet vom Goethe-Institut und dem Litauischen DAAD-Klub, wurde zu tagesaktuellen Themen wie Medien, Kreislaufwirtschaft oder Flüchtlinge diskutiert. Beim Austausch konnten die Referent*innen – Kęstutis Petrauskis, Dozent an der Kommunikationsfakultät der Universität Vilnius, Virginija Vingrienė, Expertin im Umweltschutzministerium, und Gintautas Sakalauskas, Dozent an der Juristischen Fakultät der Universität Vilnius – ihre Auslegungen unter anderem auch auf ihre Erfahrungen in Deutschland stützen, dessen politisches und öffentliches Leben sie auch nach ihrem Studium immer noch verfolgen.

Zahlreiche Bibliotheken hatten didaktische Aktivitäten auf ihrem Programm: in der öffentlichen Petkevičaitė-Bitė-Bezirksbibliothek Panevėžys konnten die Schüler*innen Mimik und Gefühle kennenlernen, in der öffentlichen Bibliothek Jurbarkas wurden deutsche Märchen vorgestellt und in der

Didždvaris-Gymnasium in Šiauliai



Kolping-Grundschule in Kaunas

öffentlichen Bibliothek in Kalvarijos gab es einen Quiz über Deutschland, um nur ein paar Veranstaltungen bei der gesamten Fülle zu nennen.

Die Vytautas-Magnus-Universität bot traditionsmäßig mehrere öffentliche Vorträge und Veranstaltungen für Schüler*innen an, z. B. einen Vortrag über „digital Natives" in der modernen Deutschliteratur oder eine interaktive Suche nach deutschen Spuren in Kaunas.

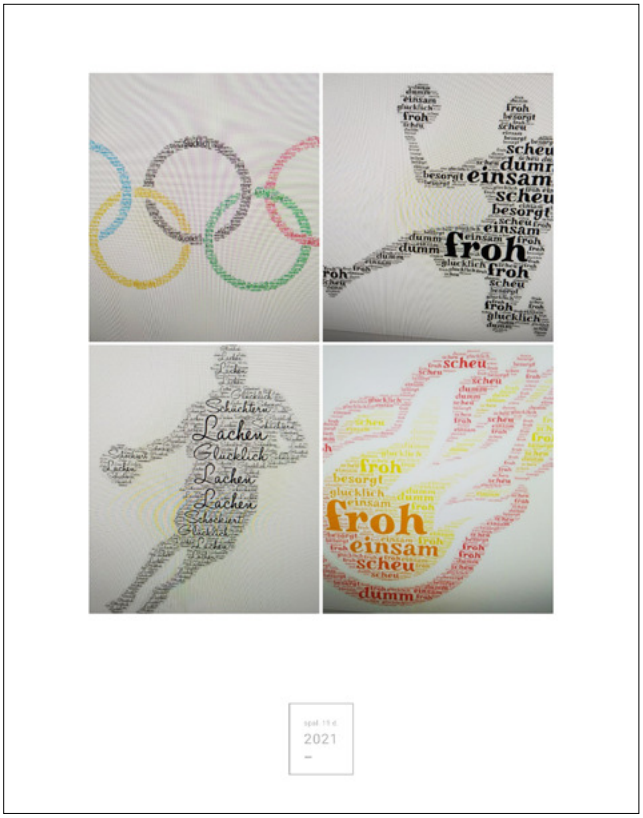
Kreativität ist wahrscheinlich das dritte Schlüsselwort, das die Tage der deutschen Sprache auszeichnete. Es gab kaum einen Bereich, der von den Teilnehmenden nicht abgedeckt wäre. Von Geschichte, Literatur, Musik, Filmschau über Umweltschutz, Studium bis zur Kochkunst – Deutsch war überall bei mehr als 160 Veranstaltungen zu finden. Hier wird die Integration von Deutsch in verschiedenen Lebensbereichen im wahrsten Sinne des Wortes gelebt.

Ein Archiv mit allen Veranstaltungen finden Sie auf der Webseite: www.vokiskai.lt (Rubrik „Archyvas").
Video- und Audioeindrücke finden Sie auf Facebook: www.facebook.com/vokiskai.lt!

Auf Wiedersehen bei den Tagen der deutschen Sprache 2022!

Initiatoren der Tage der deutschen Sprache, die seit 2016 litauenweit stattfinden: Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Goethe-Institut, Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Deutsch-Baltische Handelskammer (AHK).

Verantwortlicher Organisator ist das Goethe-Institut Litauen. ■




Vyturys-Progymnasium in Panevėžys

Laura Zabulytė-Šapranauskienė

# Lesezeichen für die Schulbibliothek

Menschen, wie beispielsweise Schüler*innen, die gern lesen, wissen, warum sie das tun: Lesen entspannt, sie wollen etwas Neues lernen und nicht nur das - mit dem Lesen kommt noch vieles mehr in unser Leben:

Beim Lesen wächst der Wortschatz: Je mehr man liest, desto größer wird der Wortschatz – das Vokabular wird bunter und damit interessanter.

Lesen führt auch zu einem besseren Schreiben: Dabei werden neue Formulierungen entdeckt, das Sprachgefühl wird verbessert, der Wortschatz erweitert und der Verstand geschärft.

Lesen verbessert das Gedächtnis: Beim Lesen und Rezipieren der Bücher muss man sich viele Details merken und sie wieder abrufen können, was von unserem Gehirn eine große Leistung abfordert.

Lesen stärkt die Aufmerksamkeit und Konzentration: Durch Konzentration beim Lesen kann man ganz generell die allgemeine Aufmerksamkeitsfähigkeit trainieren, die auch in anderen Lebensbereichen hilfreich sein kann.

Bücher fördern die Kreativität: Beim Lesen wird nicht nur die Fantasie angeregt, sondern es entstehen auch neue Ideen vor dem geistigen Auge, die den Mut geben, neue Dinge auszuprobieren.

Lesen entspannt und reduziert Stress: Bücher sind eine hervorragende Möglichkeit, um persönliche Sorgen oder Ängste loszulassen.

Es gibt sicher noch viel mehr Gründe, warum man Bücher lesen müsste, aber das waren wohl die wichtigsten Gründe, warum bei uns in der Schule viele Schüler*innen und Lehrer*innen so gerne lesen.

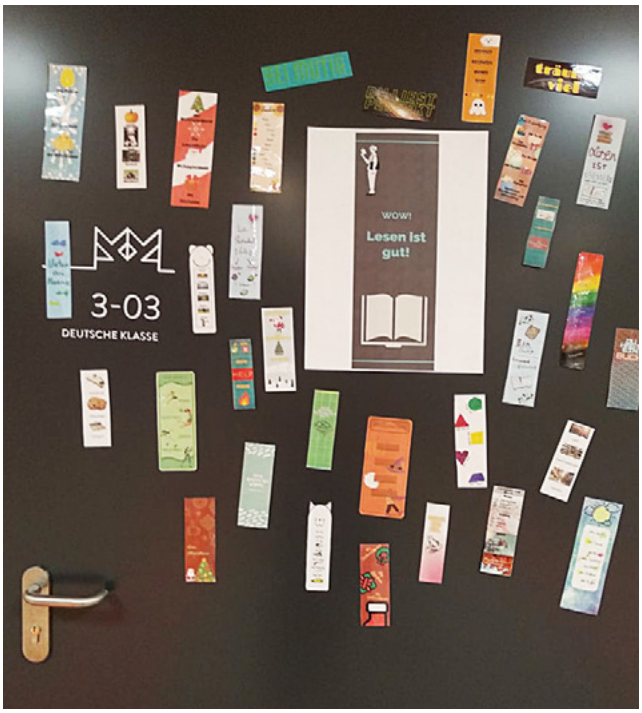
Diese Thesen und Argumente waren der Ausgangspunkt zum Basteln von Lesezeichen, die die Schüler*innen der 7. und 8. Klassen in den Deutschstunden im Rahmen des Projekts „Ö kaip vokiškai?" kreiert haben. Die Schüler*innen konnten die gewünschte Technik und Thematik dabei selbst auswählen. Die meisten haben hierfür mit der Plattform https://www.canva.com/ gearbeitet, andere haben ihre Kreativität hingegen beim Malen und Zeichnen bewiesen. Die fertiggestellten Lesezeichen wurden gedruckt, laminiert und in die Schulbibliothek gebracht, damit jede*r Leser*in zum ausgeliehenen Buch auch ein ausgewähltes Lesezeichen mitnehmen konnte.

**Quelle:**

https://www.smarticular.net/gruende-warum-du-taeglich-in-einem-buch-lesen-solltest/ ■

Lesezeichen und ihre Autor*innen

Fotos: © Laura Zabulytė-Šapranauskienė




Die Auswahl der Lesezeichen

Margit Breckle

# Selbstständig arbeiten und internationale Lernerfahrungen sammeln: Das interkulturelle Online-Planspiel *Tourismusregion Fida* als Beispiel

## 1 EINFÜHRUNG

Derzeit geht zumindest in Finnland der Trend dahin, dass Studierende internationale Lernerfahrungen sammeln sollen – nicht nur durch ein Studiensemester an einer ausländischen Universität, sondern möglichst auch im Rahmen von Lehrveranstaltungen. Bei diesem so genannten *Collaborative Online International Learning* (COIL; vgl. z. B. Lozza et al. 2019) werden diverse Aspekte miteinander verbunden, so dass nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch digitale, kollaborative und interkulturelle Kompetenzen gefördert werden.

An der Hanken *School of Economics* in Finnland wurde für das Deutsch-Curriculum ein so genanntes interkulturelles Online-Planspiel entwickelt, das Studierenden internationale Lernerfahrungen auf Deutsch vermittelt. Das interkulturelle Online-Planspiel „Tourismusregion Fida" wird seit 2020 als Kooperation zwischen dem Fach Deutsch an der Hanken *School of Economics* in Finnland und der Süddänischen Universität (SDU) in Odense / Dänemark durchgeführt. An den beteiligten Universitäten ist das Online-Planspiel in verschiedene Kurse integriert: An Hanken kann es sowohl als eigenständiger Kurs als auch im Rahmen des Kurses „Interkulturelle Wirtschaftskommunikation" absolviert werden; an der SDU ist das Online-Planspiel Teil des Kurses „Organisationskommunikation 1". Da das Online-Planspiel synchrone Online-*Meetings* umfasst, sind die Kurszeiten der beteiligten Kurse aufeinander abgestimmt. Die SDU-Studierenden erhalten zudem für die Zeit des Online-Planspiels ein vorübergehendes Studienrecht für den Kurs an Hanken, so dass ihnen beispielsweise Microsoft Teams genauso vollumfänglich zur Verfügung steht wie den Hanken-Studierenden.

## 2 LERNZIELE

Bei dem interkulturellen Online-Planspiel, das für Studierende mit Deutschkenntnissen entsprechend dem GER-Niveau B1 und höher konzipiert wurde, interagieren gemischte Studierendengruppen der beteiligten Universitäten miteinander auf Deutsch. Die Lernziele sind dabei wie folgt: Die Studierenden sind in der Lage, in interkulturellen Online-*Meetings* auf Deutsch zu kommunizieren, vorgegebene Probleme in Kooperation mit anderen Studierenden zu lösen, Ideen zu entwickeln und für diese zu argumentieren sowie relevante Kommunikationsprodukte (z. B. mündliche Präsentationen und Texte) anzufertigen. Die Studierenden sind auch in der Lage, ihr Handeln in interkulturellen Kommunikationssituationen zu reflektieren.

Im Rahmen des interkulturellen Online-Planspiels werden somit nicht nur sprachlich-kommunikative Kompetenzen in Deutsch, sondern darüber hinaus auch so genannte Schlüsselkompetenzen – d. h. digitale, methodische, soziale und interkulturelle Kompetenzen – gefördert. Die Studierenden verbessern und vertiefen ihre sprachlich-kommunikativen Kompetenzen in Deutsch insbesondere durch folgende Aktivitäten: (i) Teilnahme an und Moderation von Online-*Meetings*, (ii) Mündliche Präsentation eines Unternehmens / einer Organisation und (iii) Verfassen einer Pressemitteilung. Hinsichtlich der methodischen Kompetenzen generieren die Studierenden Ideen (in sogenannten Mini-Teams, d. h. in Paararbeit) und führen anschließend die unterschiedlichen Ideen und Perspektiven zusammen (in Teams, bestehend aus 2–3 Mini-Teams). Dabei organisieren sie ihre Arbeit in den (Mini)Teams selbstständig. In Bezug auf die digitalen Kompetenzen nutzen die Studierenden Microsoft Teams und eine Lernplattform (Moodle bzw. *Itslearning*) sowie – entsprechend den eigenen Präferenzen – andere digitale Werkzeuge für die Arbeit und die Kommunikation im Mini-Team bzw. im Team. Zu den sozialen Kompetenzen gehört die Kooperation und Zusammenarbeit mit anderen Studierenden in den (Mini-) Teams. Und schließlich werden interkulturelle Kompetenzen gefördert, da die „synchrone interkulturelle Zusammenarbeit" (IIP 2015) echte Interkulturalität erzeugt und die Studierenden ferner ihr interkulturelles Handeln in einem Lernjournal reflektieren.

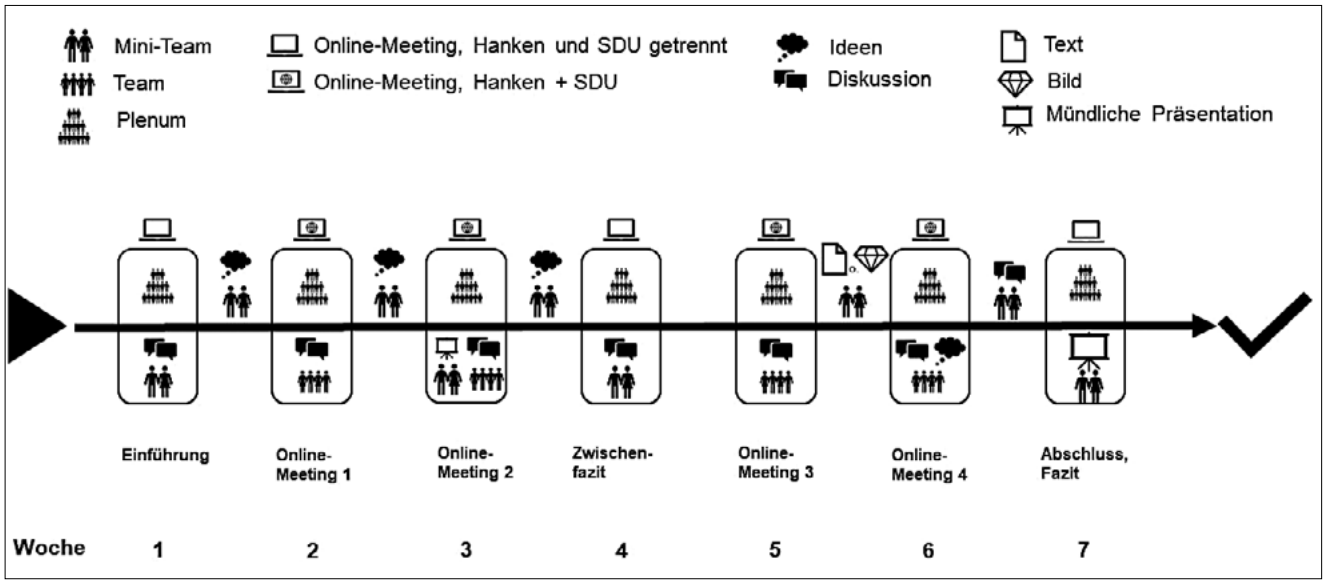
## 3 ABLAUF UND ARBEITSPROZESSE

Das interkulturelle Online-Planspiel „Tourismusregion Fida" umfasst einen studentischen Arbeitsaufwand von 53 Stunden (2 ECTS); davon entfallen 14 Unterrichtsstunden auf Online-Unterricht und 39 Stunden auf Arbeit außerhalb des Unterrichts (Vor- und Nachbereitungen). Der Kursplan sieht dabei wie folgt aus:

| Woche | Thema | Universität |
|---|---|---|
| 1 | Einführung | Hanken und SDU getrennt |
| 2 | Online-*Meeting* 1 | Hanken + SDU |
| 3 | Online-*Meeting* 2 | Hanken + SDU |
| 4 | Zwischenfazit | Hanken und SDU getrennt |
| 5 | Online-*Meeting* 3 | Hanken + SDU |
| 6 | Online-*Meeting* 4 | Hanken + SDU |
| 7 | Abschluss der interkulturellen Online-Planspiels und Fazit | Hanken und SDU getrennt |

Das interkulturelle Online-Planspiel, das in der (fiktiven) Tourismusregion Fida stattfindet, geht von einem Szenario aus, in dem sich zwei bis drei Tourismusunternehmen (= Mini-Teams) zur Tourismusorganisation Fida (= Team) zusammenschließen, um die Tourismusregion Fida besser weiterentwickeln und vermarkten zu können. Das Ziel des Online-Planspiels ist es, dass die Teams am Ende des Online-Planspiels für einen (fiktiven) ausländischen Reiseveranstalter eine Präsentation halten, mit der sie diesen davon überzeugen, mit der Tourismusregion Fida langfristig zusammenzuarbeiten. In den vier Spielrunden des Online-Planspiels (= Online-*Meetings*) interagieren die Studierenden in ihren Teams, um vorgegebene Probleme zu lösen. Das interkulturelle Online-Planspiel kann daher als eine Form problembasierten Lernens (PBL) beschrieben werden, bei der die Studierenden in *small groups in a self-directed, student-centered manner* arbeiten und diskutieren, *with the teacher acting as facilitator of the group process* (Rovers et al. 2018: 416). Die Geschichte um die Tourismusregion Fida entwickelt sich im Laufe des Online-Planspiels weiter; im Sinne des *Scaffolding* (vgl. Gibbons 2015) erhöht sich dabei schrittweise der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben. Im zweiten Teil des interkulturellen Online-Planspiels werden die Studierenden mit komplexeren Situationen wie z. B. Krisenkommunikation konfrontiert sowie mit Situationen, die – wie z. B. Sprechen vor Publikum – mehr Sicherheit erfordern.

Der Ablauf des interkulturellen Online-Planspiels sieht folgendermaßen aus (siehe Grafik 1):




Grafik 1: Ablauf des interkulturellen Online-Planspiels „Tourismusregion Fida"

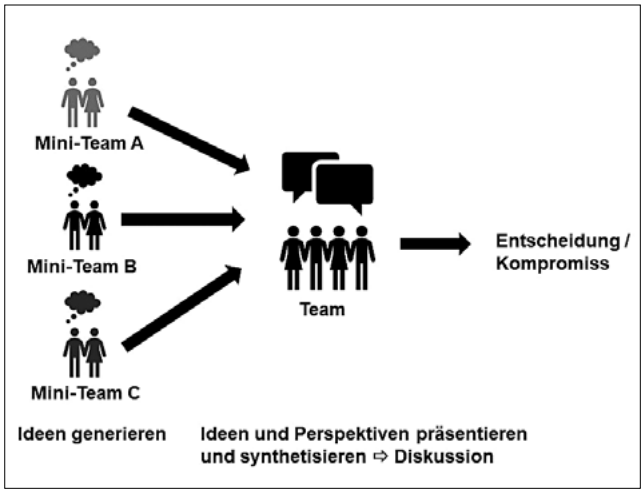
Der Arbeitsprozess im Rahmen des interkulturellen Online-Planspiels stellt sich dabei wie folgt dar:

| | | | |
|---|---|---|---|
| ***Online-Meeting*** | **Plenum** | Debriefing | Voriges Online-*Meeting*, Hausaufgaben |
| | | Feedback & Reflexion | Sprachlich-kommunikative, methodische u. ä. Kompetenzen |
| | | Briefing | Heutiges Online-*Meeting* |
| | **Team** | „Gaming" (= Aufgaben) | Diskussionen ➔ Entscheidungen & Kompromisse |
| **Hausaufgaben** | **Mini-Team** | Aufgaben | Ideen |
| | **Individuell** | Reflexion | Lernjournal |

Die synchronen Online-Meetings des interkulturellen Online-Planspiels umfassen die Phasen *Briefing*, *Gaming* (= Arbeit im Team) und *Debriefing* (vgl. Fürstenau 2006). Zu Beginn der Online-*Meetings* findet im Plenum ein kurzes *Debriefing* zum vorigen Online-*Meeting* und den Hausaufgaben statt, bevor die Lehrkräfte in einer Feedback- und Reflexionsrunde verschiedene relevante – z. B. sprachlich-kommunikative oder methodische – Aspekte aus dem vorigen Online-Meeting thematisieren und ferner in einem Briefing einen Blick auf die sich anschließende Arbeit in den Teams werfen. Die Phase des *Gaming* – d. h. die Bearbeitung der Aufgaben im Team in Form von Diskussionen mit Entscheidungen und Kompromissen – findet im zweiten Teil des Online-Meetings statt. Diese *Gaming*-Phase zeichnen die Studierenden in ihren Teams jeweils auf, so dass sie im Nachhinein die Möglichkeit haben, sich die Diskussionen mit Entscheidungen und Kompromissen noch einmal anzusehen und zu reflektieren. Im asynchronen Teil des Online-Planspiels ('Hausaufgaben') reflektieren die

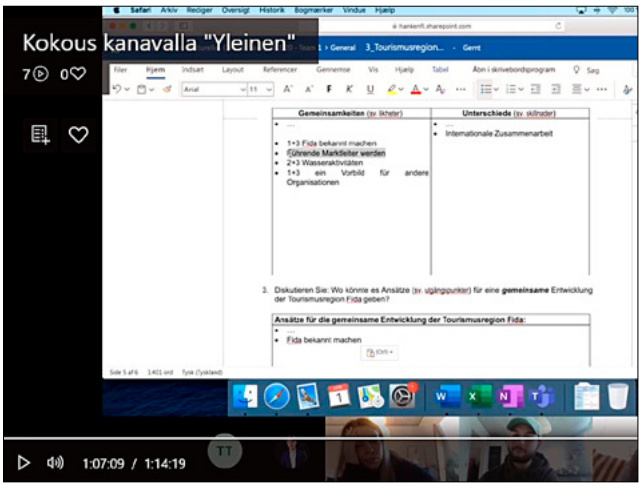
Studierenden individuell einerseits das durchgeführte Online-*Meeting* in ihrem Lernjournal; andererseits bereiten sie sich in ihrem Mini-Team anhand von Aufgaben auf das nächste Online-*Meeting* vor.

Der Arbeitsprozess in den Mini-Teams und Teams lässt sich wie folgt darstellen (siehe Grafik 2):




Grafik 2: Arbeitsprozess in den Mini-Teams und Teams

Die Mini-Teams generieren Ideen (als ‚Hausaufgabe'), die sie dann in ihrem Team präsentieren. Die verschiedenen Ideen und Perspektiven werden dann im Team diskutiert und synthetisiert, und das Team trifft schließlich eine Entscheidung, die oft aus einem Kompromiss besteht. Der folgende *Screenshot* (siehe Grafik 3) zeigt eine Diskussion während der *Gaming*-Phase, bei der das Team die Ideen der einzelnen Mini-Teams diskutiert und miteinander verbindet, bevor es zu einer Entscheidung kommt:




Grafik 3: *Screenshot* aus einem Online-*Meeting*

## 4 FEEDBACK DER STUDIERENDEN

Die Studierenden empfinden das Online-Planspiel als eine andere Art von Unterricht, bei der sie kreativ und selbstständig arbeiten können. Positiv bewerten die Studierenden außerdem, dass man neue Leute kennen lernt, dass man in kleinen Teams (max. sechs Studierende) viel Deutsch spricht – deutlich mehr als im ‚herkömmlichen' Unterricht – und dass man Smalltalk üben kann. Insbesondere, wenn die Personen im Team nett sind (Smalltalk!) und wenn die Zusammenarbeit im Team gut funktioniert, beurteilen die Studierenden das Online-Planspiel äußerst positiv.

Als Probleme und Herausforderungen nennen einzelne Studierende, dass die Struktur des Online-Planspiels mit Mini-Teams, Teams und Plenum anfangs etwas schwer verständlich ist und dass sie im Laufe des Online-Planspiels bei einzelnen Aufgabenstellungen unsicher gewesen sind. Vereinzelt bleibt auch – trotz entsprechender Informationen – das Ziel des Online-Planspiels unklar. Zudem können sich einzelne Studierende – wie generell bei Gruppenarbeiten – frustriert fühlen, wenn nicht alle im Team mit derselben Verbindlichkeit am Online-Planspiel teilnehmen und mitarbeiten.

## 5 FAZIT

Auf Basis der bisherigen Erfahrungen mit dem interkulturellen Online-Planspiel lässt sich insgesamt folgendes Fazit ziehen: Auch wenn vereinzelte Studierende mit dieser Art von ‚Unterricht' weniger anfangen können als mit ‚herkömmlichem' Unterricht, überwiegen bei Weitem die positiven Rückmeldungen und Aspekte. Im Frühjahr 2022 wird daher das interkulturelle Online-Planspiel „Tourismusregion Fida" zwischen der Hanken *School of Economics* und der Süddänischen Universität in die dritte Runde gehen.

### Literatur

Fürstenau, Bärbel (2006): Planspiel und Simulation. In: Arnold, Karl-Heinz (Hrsg.): *Handbuch Unterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 317–322.

Gibbons, Pauline (2015): *Scaffolding Language Scaffolding Learning. Teaching English Language Learners in the Mainstream Classroom*. Portsmouth, NH: Heinemann.

IIP (2015) = *Internetbasierte interkulturelle Planspiele* (2015). Abrufbar unter: https://www.iwkwiki.uni-jena.de/index.php?title=Internetbasierte_interkulturelle_Planspiele (7.10.2021)

Lozza, Daniela / von Felten, Daniel / Coenen, Christian (2019): *COIL Collaborative Online International Learning*. Abrufbar unter: https://blog.zhaw.ch/lehren-und-lernen/coil-collaborative-online-international-learning/ (7.10.2021)

Rovers, Sanne et al. (2018): Improving student expectations of learning in a problem-based environment. In: *Computers in Human Behavior* 87 (2018). 416–423. ■

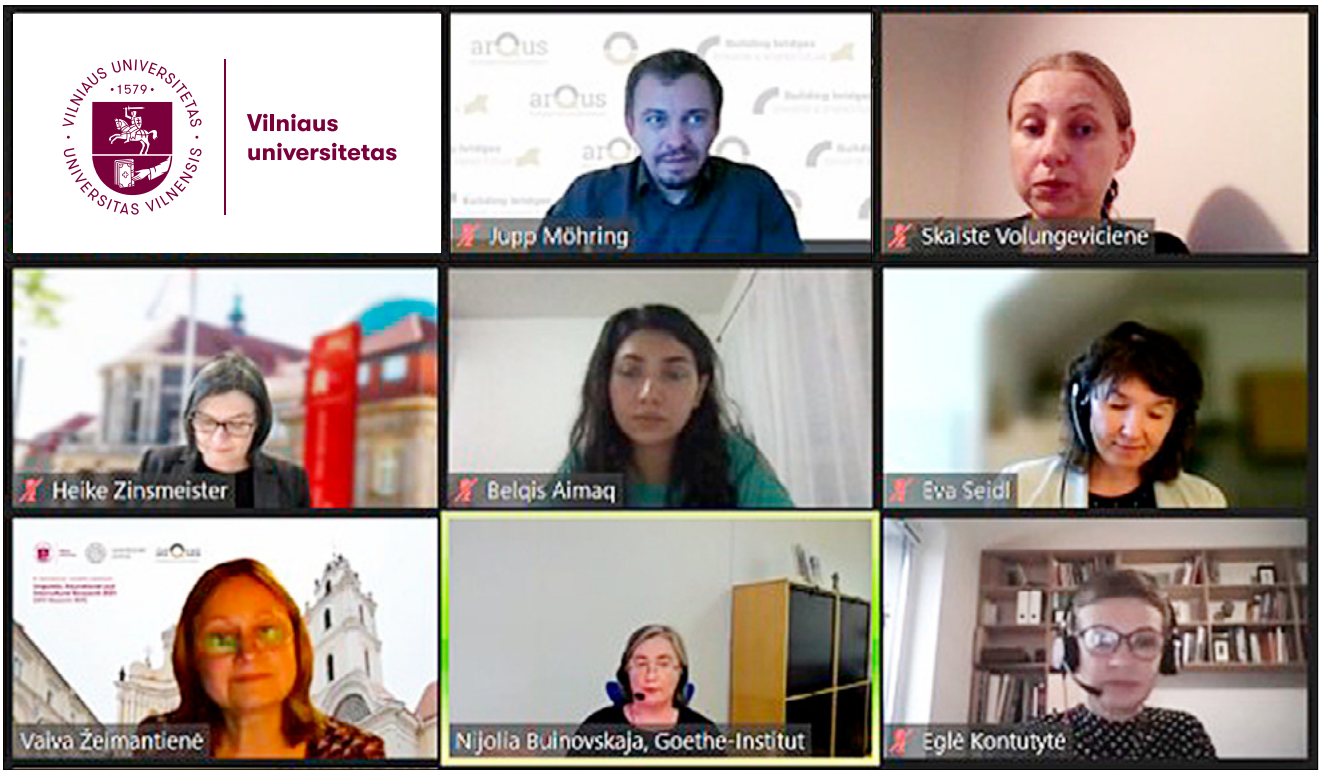



Foto: © Skaistė Volungevičienė

Teilnehmende der Diskussion „Digitales Deutsch: Neue Herausforderungen und Möglichkeiten"

Vaiva Žeimantienė

# Digitales Deutsch:

## Eine online Diskussion über neue Herausforderungen und Möglichkeiten

Am 22. Oktober 2021 fand an der Universität Vilnius die Diskussion „Digitales Deutsch: Neue Herausforderungen und Möglichkeiten" statt. Am Beispiel der deutschen Sprache wurde über das Lernen und Studieren in Präsenz und Distanz, über Digitalisierung und sprachliche Korpora, Rolle der Forschung wie auch Mehrsprachigkeit diskutiert. Die Plattform für die Diskussionen in Form von interaktiven Cafés in acht verschiedenen Sprachen wurde im Rahmen der internationalen wissenschaftlichen online Konferenz „LEIC Research 2021" geboten.

An der Diskussion im deutschsprachigen Café haben sich Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen beteiligt: Nijolia Buinovskaja, Leiterin der Spracharbeit am Goethe-Institut Litauen, Dr. Eglė Kontutytė, Dozentin am Lehrstuhl für Deutsche Philologie am Institut für Sprachen und Kulturen im Ostseeraum der Universität Vilnius, Jupp Möhring, Dozent des Sprachzentrums an der Universität Leipzig, Eva Seidl, Dozentin für deutsche Sprache und Kultur am Institut für Translationswissenschaft an der Universität Graz, und Prof. Dr. Heike Zinsmeister, Professorin für Linguistik des Deutschen und Korpuslinguistik an der Universität Hamburg. Die Diskussion wurde von Dr. Vaiva Žeimantienė, Dozentin am Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität Vilnius, geleitet.

Aktuelle Fragen, mit denen sich die Teilnehmenden an der Diskussion auseinandersetzten, waren: Kann (wird?) der digitale Unterricht den Präsenzunterricht ersetzen? Wie ergänzt das Digitale Deutschlernen und Forschen? Wie kann man die (deutsche) Sprache digital beibringen und lernen? Welche Möglichkeiten gibt es für das zuverlässige Messen und Testen von Sprachkompetenzen beim digitalen Sprachenlernen?

## DEUTSCH UND ERFAHRUNGEN MIT DEUTSCH AN LITAUISCHEN SCHULEN

Nijolia Buinovskaja begann die Diskussion mit den Informationen über die Sprachenlandschaft an litauischen Schulen. In Litauen, wie auch in anderen europäischen Ländern, lernen 99,9 % der Schüler und Schülerinnen Englisch als erste Fremdsprache. Eine dritte Fremdsprache wird in Litauen nur von wenigen gewählt. Die deutsche Sprache kommt also als zweite Fremdsprache in Frage, und die Tendenz ist in diesem Bereich in den letzten Jahren in Litauen leicht steigend, denn jedes Jahr erhöht sich die Zahl der Deutschlernenden an Schulen ungefähr um 1 %. Die Zukunft wird noch zeigen, wie sich die Situation an Schulen vor dem Hintergrund der Pandemie weiterentwickelt.

Nijolia Buinovskaja erinnerte sich an den Anfang der Pandemie 2020. Mit dem ersten *Lockdown* wurden die Lehrkräfte weltweit mit der Herausforderung konfrontiert, den Übergang von ihrem üblichen Präsenzunterricht zum Fernunterricht zu gestalten. Um die technische Ausführung des Fernunterrichts kümmerten sich meistens die Schulen. Es bestand ein breites Angebot an Materialien, die verschiedene Institutionen (Kultur- und Bildungsinstitute, Verlage, Unternehmen) den Deutschlehrkräften kostenlos zur Verfügung stellten. Die verschiedenen Angebote glichen fast einer Lawine. Die Bereitschaft der litauischen Deutschlehrkräfte, die Herausforderungen der Digitalisierung anzunehmen und sich fortzubilden, war richtig bewundernswert, so Nijolia Buinovskaja.

Diesen Prozess stellte Nijolia Buinovskaja anschaulich anhand von drei Beispielen dar. Im April 2020 war die Verunsicherung trotz der vielen Angebote groß, deshalb haben wir beschlossen, eine litauische Deutschlehrerin mit Erfahrung im Fernunterricht damit zu beauftragen, ein online Seminar zu planen und durchzuführen, bei dem es darum ging, wie man aus digitalen Übungen einen digitalen Unterricht machen oder wie man den digitalen DaF-Unterricht nach Möglichkeit schülerzentriert und motivierend gestalten kann. Von solchen Lehrkräften mit Erfahrung im online Unterricht gab es damals nur einige wenige. Das Seminar war ein großer Erfolg und viele Kolleginnen und Kollegen haben daran teilgenommen. Später hat die Lehrerin dasselbe Seminar auch für lettische und estnische Lehrkräfte angeboten.

Im Mai 2020, ungefähr einen Monat später, fand die litauische Deutscholympiade im Digitalformat statt. Das war der erste offizielle Schülerwettbewerb, das im Präsenzformat geplant, aber digital umgesetzt wurde. Dabei haben zwei Lehrerinnen, die vor der Pandemie gar keine Erfahrung mit digitalen Plattformen hatten, den ganzen Tag lang und völlig souverän die Teilnehmer*innen, die Moderator*innen und die Bewerter*innen durch die Zoom-Räume gelotst.

Spätestens ein halbes Jahr später konnten wir bei digitalen Hospitationen an Schulen litauenweit Lehrinnen und Lehrer beobachten, die völlig selbstverständlich mit verschiedenen digitalen Plattformen, Tools und Apps umgingen und ihre Lernenden dazu motivierten, trotz der digitalen Müdigkeit und Isolation aktiv und kreativ zu bleiben.

## POSITIVE ERFAHRUNGEN AUS DER HOCHSCHULE

Eva Seidl berichtete nach drei Semestern Online-DaF-Unterricht an der Universität Graz von sehr guten Erfahrungen und stellte fest, dass hochschuldidaktische Forschung auch im Online-Format sehr gut möglich war, z. B. mit Online-Diskussionen im Sinne von Fokusgruppen-Interviews, mit Textproduktionen, schriftlichen Reflexionen, Moodle-Umfragen, Online-Fragebögen etc. Auch Forschungskooperationen mit Lehrenden anderer Universitäten waren erfolgreich. So hat die Universität Graz im Sommersemester 2021 mit der Fachhochschule Joanneum Graz zum Thema *Mental health*, mit der Technischen Universität Dortmund zum Thema Mehrsprachigkeit und mit der Hochschule Kaiserslautern zum Thema Wirtschaftskommunikation zusammengearbeitet.

Als positives Ergebnis nannte Eva Seidl Lehrer*innengruppen, die sog. Sprachlehrer*innen *Communitys*, die sich während der Pandemie bildeten und sich für verschiedene Kooperationsprojekte zusammenschlossen.

Laut Eva Seidl ist zu beachten, dass Lesen und Schreiben aufgrund zunehmender Digitalisierung und Mediatisierung von Studium und Lehre einem massiven Wandel unterworfen sind. Der verstärkte Einsatz digitaler Lehr- und Lernformate bringt Konsequenzen mit sich, neue didaktische Empfehlungen müssen entwickelt werden. Didaktische Empfehlungen für die leseintensive, translationsorientierte Sprachlehre werden beispielsweise im Beitrag „Bildschirm oder Papier? Einblicke in die Lesepraxis von DaF-Studierenden in der translationsorientierten Sprachlehre" von Eva Seidl geboten. Der Fokus liegt hier auf der Bedeutung von Lesekompetenz für den Bildungserfolg, und die Autorin bietet empirische Einblicke in die Selbstwahrnehmung von Deutsch als Fremdsprache-Studierenden hinsichtlich ihrer Leseverstehensleistung bei der Nutzung digitaler Lesemedien. Eine Untersuchung mit DaF-Studierenden im text-, lese- und schreibintensiven Bachelorstudium „Transkulturelle Kommunikation" ergab, dass der manuellen Ausführung geistiger Arbeit mit Buch, Papier, Stift und Notiztechnik nach wie vor die ihr zustehende große Bedeutung zukommt. Daher sollte sie trotz aller Digitalisierungstendenzen auch weiterhin im Sprachunterricht Platz haben (In: Ressourcen und Instrumente der translationsrelevanten Hochschuldidaktik. Lehrkonzepte, Forschungsberichte, Best-Practice-Modelle. Ursula Stachl-Peier, Eveline Schwarz, Hrsg., 2020, Frank & Timme Verlag, S. 93–112).

Jupp Möhring betonte, dass der aktuell nicht ausschließlich freiwillige Trend zur Digitalisierung beim Fremdsprachenlernen auch neue Möglichkeiten bietet und mit vielfältigen Aufgabenformaten und Lernszenarien zur Motivation und Flexibilität von Lehrenden und Studierenden beitragen kann. Zudem sprach er über das zuverlässige Messen und Testen von fremdsprachlichen Sprachkompetenzen beim digitalen Sprachenlernen und den damit einhergehenden Herausforderungen, etwa beim verlässlichen Proctoring. Mit dem Zusammenhang von Studienleistungsdaten und Sprachkompetenzen beschäftigt sich Jupp Möhring insbesondere im Rahmen des Forschungsprojektes „Sprache und Studienerfolg bei Bildungsausländer/-innen" (SpraStu). In diesem Rahmen wurden beispielsweise zwei Korpora, MIKO und DISKO, entwickelt. MIKO enthält korpuslinguistisch aufbereitete Vorlesungssitzungen und studentische Mitschriften, die in diesen Vorlesungssitzungen erhoben wurden. Bei DISKO handelt es sich um eine Sammlung von Texten, die von Lernenden einer Sprache produziert wurden. Mit solchen Korpora lassen sich linguistische Fragestellungen zum Spracherwerb untersuchen, sie sind für verschiedene Forschungsvorhaben verfügbar.

Über die Rolle von Korpora und Korpuslinguistik berichtete vor dem Hintergrund der allgemeinen Digitalisierung auch Heike Zinsmeister und stellte fest, dass digitale Kompetenzen für die Korpusnutzung beim Sprachlernen und im Studium wie auch in der Forschung sehr wichtig sind. Viele Möglichkeiten bieten für die Spracharbeit in erster Linie die Korpora der deutschen Sprache wie „Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache" (dwds.de), Korpora und Wörterbuchportale im Onlineangebot des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS), das Wortschatzportal der Universität Leipzig und andere. Heike Zinsmeister wies darüber hinaus darauf hin, dass auch andere digitale Methoden zum Sprachlernen herangezogen werden können, beispielsweise, im Projekt „forTEXT – Literatur digital erforschen" aufbereitete Methodenbeschreibungen, Textsammlungen und Tools. So sind auf dieser Seite auch Materialien zum Selbstlernen und zum Lehren an Uni und Schule zu finden. Als ein Desiderat identifizierte sie die Möglichkeit, bei der Korpusarbeit unmittelbar Informationen über den Schwierigkeitsgrad der Texte und sprachliche Konstruktionen zu erhalten. Einen ersten Ansatz in Bezug auf Webtexte liefert hierfür das Projekt FLAIR DE (Universität Tübingen).

## HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN

Zusammen mit Eglė Kontutytė kann man behaupten: Das Leben ist durch die Pandemie anders geworden, und auch nach der Pandemie wird es anders bleiben, was wir nicht sofort verstanden, als die Epidemiologen und Epidemiologinnen uns davor am Anfang der Pandemie warnten. Die Pandemie hat dazu beigetragen, dass man heute von einer tatsächlichen digitalen Wende sprechen kann.

Distanzlehre und Digitales sind zu unserem Alltag geworden und haben einerseits viele Herausforderungen mit sich gebracht. Innerhalb kurzer Zeit mussten sich die Lehrkräfte viele technische Möglichkeiten und neue Tools (z. B. Kahoot!, LearningApp, Zoom, MS Teams) aneignen, neue Kompetenzen wie Medienkompetenz, Erweiterung der didaktischen Kompetenz, Zeitaufwand für Lehrende mussten erworben werden. Aber andererseits bringt die Wende auch neue Möglichkeiten mit sich, wie asynchrone Formate, Impuls- oder Erklärungsvideos, Gruppenchats, Podcasts, Videos als Prüfungsformate und vieles mehr. Jeden Tag muss man heutzutage etwas Neues lernen und sich weiterbilden. Als Beispiel für eine solche Entwicklung nannte Eglė Kontutytė das aktuelle von der St.-Kyrill-und-St.-Method-Universität Trnava (Slowakei) koordinierte internationale Erasmus+ Projekt „Germanistik digital" (Projekt-Nr. 2020-1-SK01-KA226-HE-094271), an dem auch der Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität Vilnius teilnimmt. Das Ziel dieses Projekts ist es, Online-Aufgaben für Germanistikstudierende in der Auslandsgermanistik und methodische Empfehlungen für den Online-Unterricht für Lehrkräfte zu entwickeln.

In allen Bereichen bereitet das Digitale für sich einen immer breiteren Weg. Der Alltag, in dem wir uns nun bewegen müssen, ist zu einer Herausforderung geworden, die als positiv zu betrachten ist.

## AUS EINER SAUREN ZITRONE EINE SÜSSE LIMONADE MACHEN

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Diskussion waren sich einig: Man kann heutzutage viele positive Tendenzen rund um die deutsche Sprache und das Digitale beobachten. Viele neue Möglichkeiten haben sich eröffnet. Sehr motivierend waren für viele die positiven persönlichen Erfolgseffekte. Darauf kann man in Zukunft aufbauen. ■

Jurgita Skamaročienė, Jurgita Kvietkuvienė

# Robotik im Deutschunterricht am Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava

„Robotik im Deutschunterricht" – so heißt ein neues Projekt des Goethe-Instituts Litauen, in dem es um den Einsatz von Robotern im DaF-Unterricht geht.

Vom Dezember 2020 bis zum Januar 2021 haben Deutschlehrer*innen aus ganz Litauen am Workshop „Grundlagen der Robotik im Deutschunterricht" teilgenommen und dort einen kleinen Roboter – den Ozobot – kennengelernt. Zwei nette und geduldige Referenten, Markus Fleige und Lukas Plümper, haben nicht nur einen ersten Einblick in die technische Struktur und Verwendung des Ozobots gezeigt, sondern auch die Teilnehmer*innen des Workshops mit ihrer Begeisterung für Robotik angesteckt. Viele von uns haben schnell festgestellt, dass Deutsch und Robotik eine neue und faszinierende Kombination für den CLIL-Unterricht sein könnte.

Ozobot-Set

Im Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava gibt es CLIL-Unterricht schon seit fünf Jahren, aber Robotik ist ein ganz neues Fach. Wir haben uns entschieden, dieses Schuljahr mit der Robotik in zwei Richtungen zu arbeiten. Erstens, Robotikelemente in den Deutschunterricht zu integrieren und zweitens, die Schüler*innen der 5. und 6. Klassen in eine Robotik-AG einzuladen.

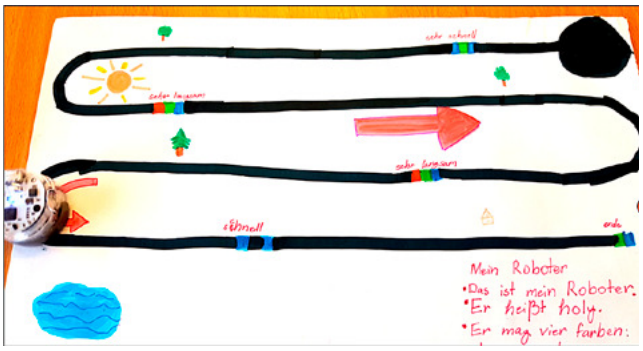
Wahrscheinlich stellt sich bei vielen die Frage, warum man Ozobots im Unterricht verwenden sollte? Nach fast drei Monaten mit diesen Robotern in unserer Schule, können wir bestätigen, dass der Ozobot sich sehr gut im Fremdsprachenunterricht auf verschiedenen Niveaus einsetzen lässt und den Kompetenzzuwachs in vielen Bereichen fördert:

- Problemlösungskompetenz
- strukturiertes Denken
- Kreativität
- Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Sprachkompetenz

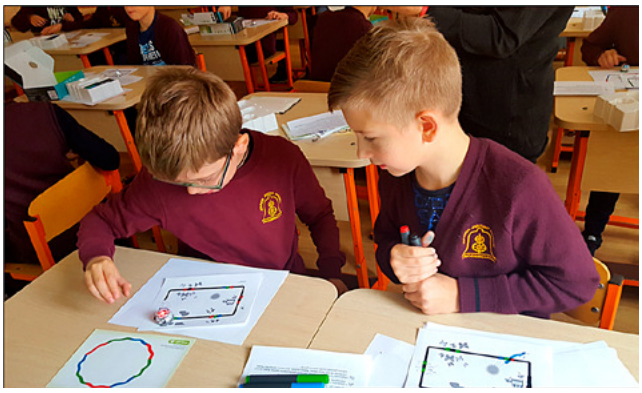
Deutschunterricht mit Ozobot

Fotos: © Jurgita Skamaročienė

Mit Ozobots haben die Schüler*innen des Progymnasiums im Deutschunterricht beim Erlernen der Farben, der Wegbeschreibung und des Wetterberichts gearbeitet und ihre ersten Robotik-Projekte vorbereitet.



Mini-Projektarbeiten der Sechstklässler*innen



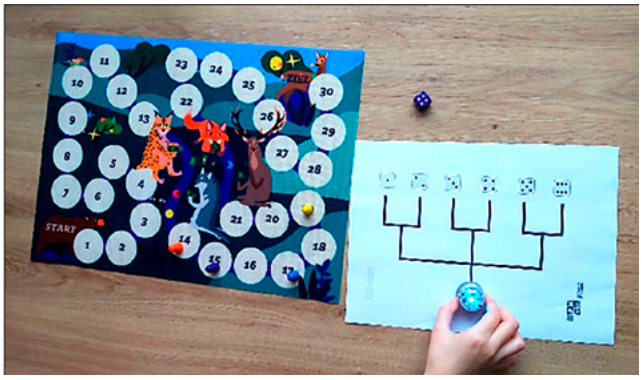
Integrierter Unterricht in der 4. Klasse

Während der Tage der deutschen Sprachen waren die Roboter in der 4. Klasse zu Besuch. Die Grundschulkinder hatten integrierten Unterricht in den Fächern Deutsch, Litauisch und Robotik und haben dabei nicht nur ihre ersten deutschen Wörter gelernt, sondern auch erfahren, wie man die Ozobots programmieren kann. Die Kleinen waren total begeistert und warten schon sehnsüchtig auf das nächste Treffen mit den Robotern und Deutsch.

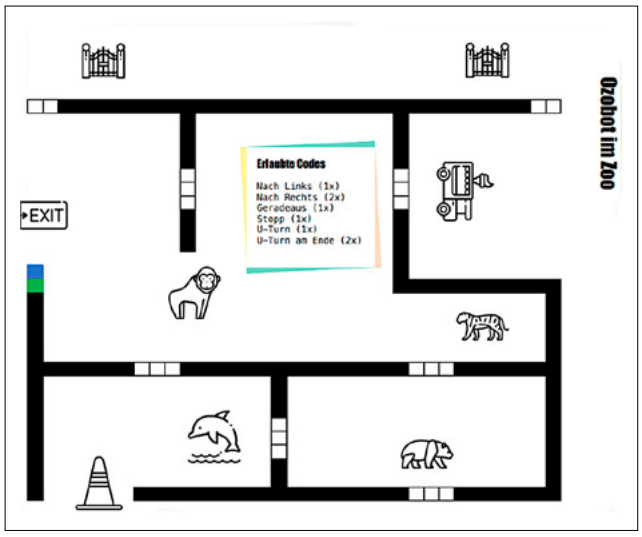
In der Robotik-AG beschäftigen sich die Schüler*innen mit der Programmiersprache und lernen gleichzeitig Schritt für Schritt Deutsch, trainieren ihr strukturiertes Denken und Kooperation. Stets sind die Schüler*innen gespannt, womit sie sich in der AG beschäftigen werden und jedes Mal kommen sie mit großer Freude zum Unterricht.

Viel Spaß hat unseren Kindern die Aufgabe „Ozobot im Zoo" gemacht. In dieser Lektion haben sie die Tiernamen gelernt und ließen den Ozobot durch den Zoo marschieren.

Beim Spielen verwenden wir den Ozobot auch als Werkzeug für zufällige Entscheidungen. Beim Würfeln ergibt sich zufällig eine Zahl zwischen 1 und 6. Der Roboter entscheidet sich an einer Kreuzung ebenfalls zufällig für eine Richtung. Im AG-Unterricht spielen wir Würfelspiele zur Einprägung oder Wiederholung der Vokabeln (Zahlen, Farben, Tiere) und verwenden dann den Ozobot als Würfel.

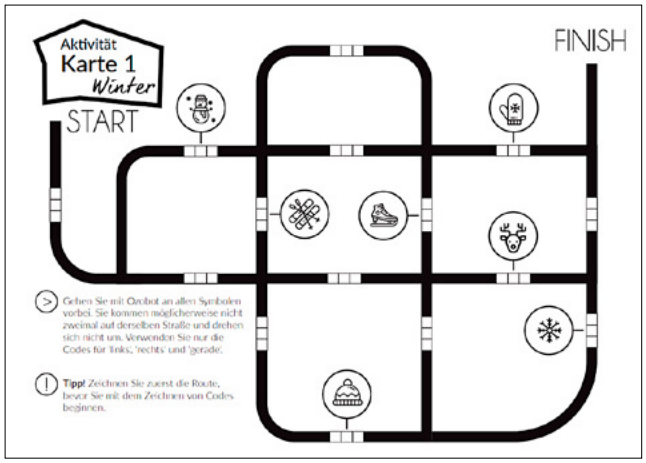


Der Ozobot als moderner Würfel

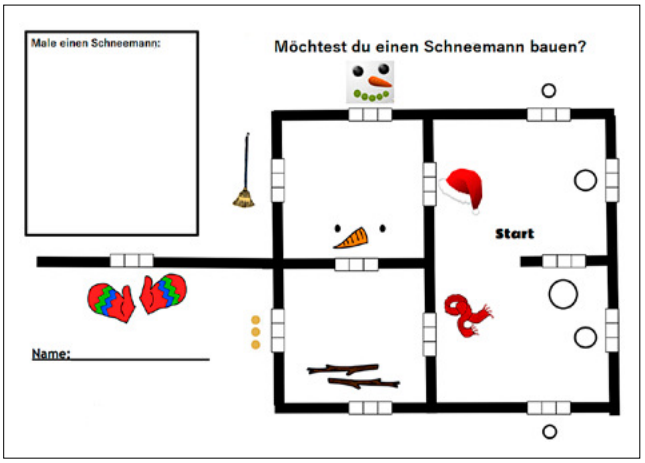



Aktivitätskarte „Ozobot im Zoo"

Da die Winterfeste sich nähern, schlagen wir vor, die Aktivitäten „Winter" und „Schneemann" auszuprobieren (die entsprechenden Aktivitätskarten kann man hier herunterladen: https://ozobot-deutschland.de/unterrichtsmaterial/#1625578014817-71bceeff-cd6a https://classroom.ozobot.com/lessons/IncqUwJEBESUSHEOWd2ZUZnw94).
In diesen Lektionen lernen die Schüler*innen Vokabeln zum Thema „Winter" (der Schneemann, die Schneeflocke, die Mütze, Ski fahren, Schlittschuh laufen, die Handschuhe u. a.) und sollen den Ozobot so programmieren, dass er an allen Symbolen vorbeifährt. Beim Ozobot-Fahren sagen die Schüler*innen die Vokabeln auf Deutsch auf.



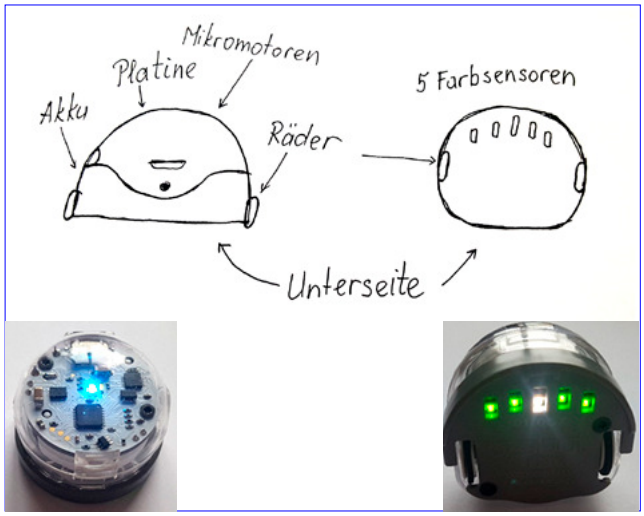

Aktivitätskarte „Winter"




Aktivitätskarte „Schneemann"

## ALLGEMEINES ZU DEN OZOBOTS

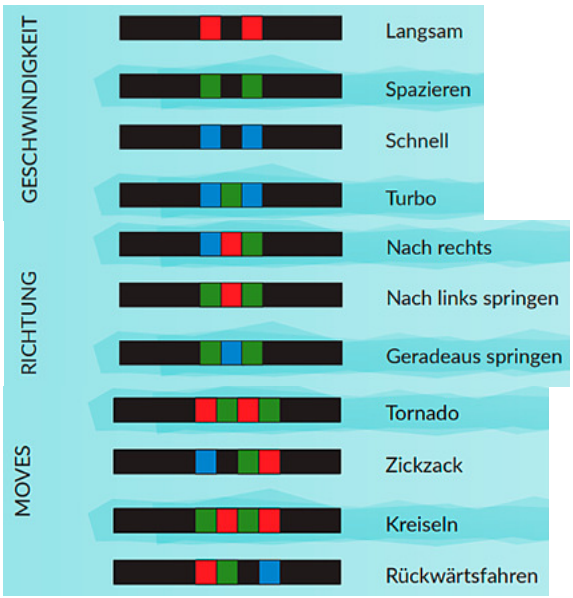
Der Ozobot ist ein kleiner programmierbarer Roboter. In seinem Inneren befinden sich ein Akku, eine Platine und Mikromotoren. An der Außenseite sind die Räder angebracht und an seiner Unterseite findet man 5 Farbensensoren, mit denen er die Linien mit Farben-Codes erkennen und dann sie folgen kann.




Man kann den Ozobot-Roboter auch auf der Programmieroberfläche https://ozobot.com/create/ozoblockly programmieren. Dazu braucht man lediglich einen Computer oder ein Tablet mit Internetzugang. Auf der Programmieroberfläche ***Ozoblockly.com*** findet man sehr viele Unterlagen und „Challenges" zum Herunterladen (auf Englisch), die nach Schulstufen sortiert sind.

Zum Schluss möchten wir einige nützliche Links empfehlen, wo man tolle Ideen zum Unterricht mit dem Ozobot finden und Aktivitätskarten kostenlos herunterladen kann. Es ist auch empfehlenswert sich auf der Website https://classroom.ozobot.com zu registrieren.

Hier sind einige Beispiele von Ozobot Farbcodes:




### Nützliche Links:

https://ilearnit.ch/download/OzobotProjektideen.pdf

https://drive.google.com/file/d/1coVwep7VezH602UOTA_gkD5QaXBURdGX/view

https://ozobot-deutschland.de/unterrichtsmaterial/#1625578014817-71bceeff-cd6a

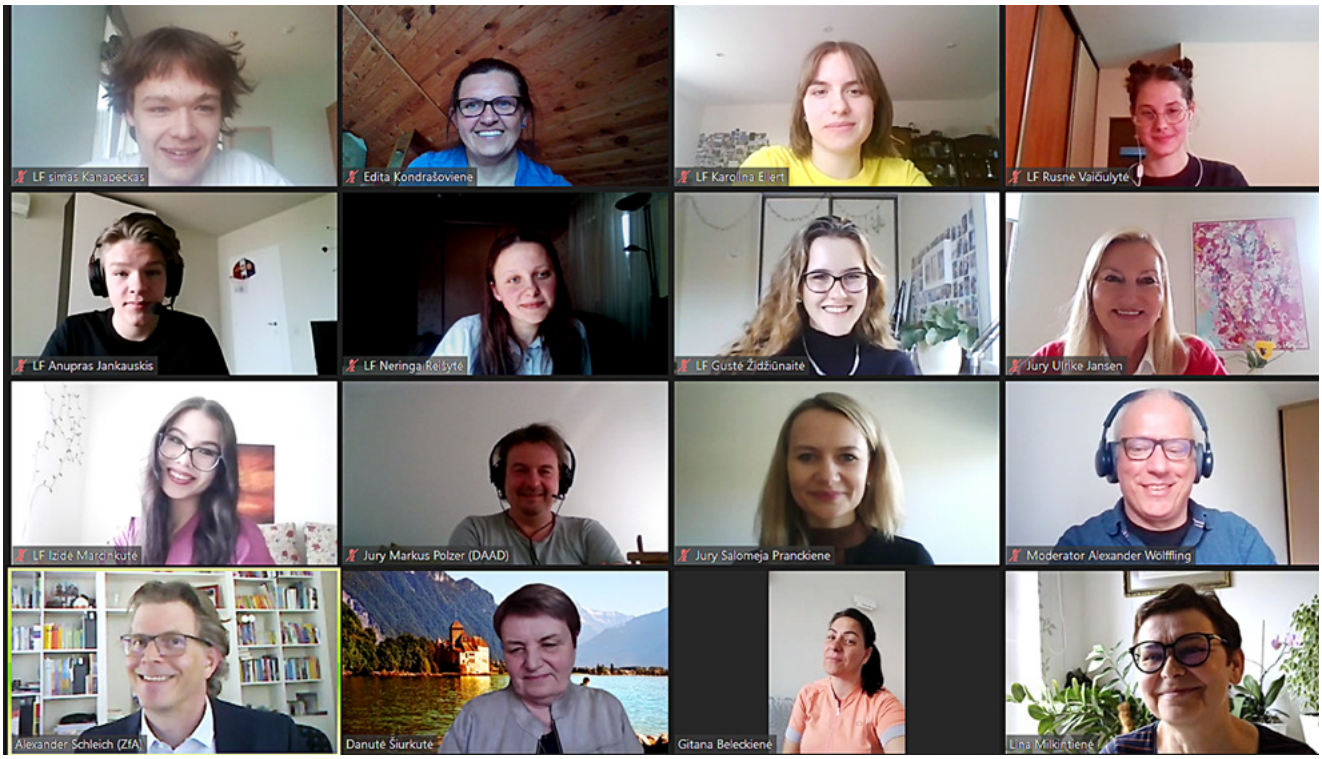
https://drive.google.com/file/d/1xBs-qVoyMJj-ebNasELsRADy-rvDtIxY/view

https://ozobot-deutschland.de/unterrichtsmaterial/#1625578211751-78d4593f-84c3

https://eis.ph-noe.ac.at/eis-karten-ozobots/

https://classroom.ozobot.com

https://learninglab.tugraz.at/informatischegrundbildung/wp-content/uploads/2020/01/ycc_02_codeseintragen.pdf ■




Fotos: © Ingrida Stonienė

Lesefüchse: Landesfinale

Jurgita Stonienė

# Lesen lohnt sich

Vom 7. bis zum 9. Oktober 2021 fanden die Baltischen Deutschlehrertage in Riga statt, deren Motto lautete: „Miteinander sprechen, voneinander lernen, zusammenarbeiten". Es gab mehrere Workshops, wo neue Lehr- und Lernmaterialien, zahlreiche Methoden und der Einsatz von CLIL vorgestellt wurden. Zur Auswahl stand auch ein Workshop zum Thema Literatur im Deutschunterricht, in dem das Jugendbuch „Es war die Nachtigall" von Katrin Bongard behandelt wurde. Da ich mich schon immer für Literatur interessierte, entschied ich mich dafür. Der zweite Grund war die Neugier, wie man heutzutage die Literatur im DaF-Unterricht integrieren kann. Die literarische Seite der deutschen Sprache wurde nämlich in den letzten 20 Jahren total unterschätzt und beinahe vergessen. Sobald der Workshopleiter Dirk Steyer das Buch erwähnte, fiel mir ein, dass ich gerade dieses von meiner Freundin und Kollegin geliehene Buch lese. Deshalb wandte ich mich an sie mit der Frage, wie sie auf das Buch gestoßen sei und woher sie es hätte. Aus dem Gespräch ergab sich, dass sie es zum Lesen für die Schülerinnen und Schüler, die am Wettbewerb *Lesefüchse International* teilnehmen, hat. Ab dem Moment hatte ich die Idee, die Lehrerin und ihre Schülerinnen zu interviewen und dadurch zusätzliche Werbung für den Wettbewerb im Speziellen und für das Lesen im Allgemeinen zu machen.

Schließlich haben wir uns zu einem gemütlichen Gespräch versammelt. Bei mir zu Gast waren die Deutschlehrerin Edita Kondrašovienė vom KTU-Gymnasium in Kaunas und ihre vier Schülerinnen Neringa, Felicita, Karolina und Petra. Meine Idee für das Interview war, sie alle gleichberechtigt zum Erfahrungsaustausch bezüglich des Wettbewerbs *Lesefüchse International* zu befragen.

**Jurgita Stonienė:** Edita, kannst du kurz den Wettbewerb vorstellen?

**Edita Kondrašovienė:** Der Wettbewerb *Lesefüchse International* findet seit etwa 10 Jahren statt und wird vom Auswärtigen Amt und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen gefördert und unterstützt. Schülerinnen und Schüler von 15 bis 18 Jahren lesen vier aktuelle deutsche Jugendbücher. Im Unterricht erarbeiten sie die darin behandelten Themen und beim Wettbewerb diskutieren sie darüber. Das Besondere dabei ist, dass sie nicht nur auf Deutsch lesen, deutsche Jugendliteratur kennen lernen, sondern auch in einer moderierten Diskussion literarische Kritik üben.

**J. S.:** Wann und wie hast du zu den *Lesefüchsen* gefunden?

**E. K.:** 2014 habe ich angefangen, am KTU-Gymnasium zu arbeiten. Ich habe von dem Projekt der *Lesefüchse* bereits gewusst, aber wäre nie auf die Idee gekommen, das meinen Schülern zuzumuten. Doch dann kam ein Mädchen in die neunte Klasse, die deutscher Herkunft war und hervorragend Deutsch sprach.

Lesefüchse: Lektüren

Da ich nicht wusste, wie ich sie im Unterricht beschäftigen sollte, erinnerte ich mich an die Lesefüchse und ließ sie die Bücher lesen. Als mündliche Kommunikation (ich musste ja Noten vergeben) diskutierten wir über die dort behandelten Probleme. Da sie großen Spaß dabei fand, schlug ich vor, am Wettbewerb teilzunehmen. So fing das Ganze an.

**J. S.:** Kann also jeder daran teilnehmen? Was sind die Voraussetzungen für die Teilnahme am Wettbewerb?

**E. K.:** Eigentlich kann jeder Schüler, jede Schülerin ab 15 Jahren teilnehmen. Er oder sie muss nur über Deutschkenntnisse mindestens auf Niveau B1 verfügen und gern lesen.

**J. S.:** An der Stelle möchte ich einige Fragen an die Schülerinnen, die dabei sind, stellen. Liebe Schülerinnen, woher habt ihr von den *Lesefüchsen* erfahren?

**Neringa Reišytė:** Von diesem Wettbewerb habe ich vor einem Jahr von meiner Deutschlehrerin erfahren.

**Petra Laukineitytė:** Von diesem Wettbewerb habe ich vor einem Jahr von meiner Deutschlehrerin erfahren.

**Karolina Ellert:** Ich habe die *Lesefüchse* durch meine Lehrerin im Gymnasium gefunden.

**Felicita Ellert:** Ich habe von den *Lesefüchsen* zum ersten Mal vor ein paar Jahren von meiner Lehrerin in der Schule gehört.

**J. S.:** Wie wichtig ist das Lesen für euch? Wie motiviert ihr euch zum Lesen?

**Neringa Reišytė:** Für mich ist das Lesen eine Möglichkeit, die Freizeit produktiv zu verbringen, ich werde nämlich von den Büchern ermutigt, meine Kenntnisse über aktuelle Probleme in der Welt zu vertiefen. Während des Schuljahrs lese ich meistens die Bücher, die obligatorisch für den Literaturunterricht sind, aber im Sommer wähle ich lieber psychologische und philosophische Texte, weil ich mich für diese Bereiche interessiere.

Meiner Ansicht nach hilft Lesen auf Deutsch schneller ein intuitives Sprachgefühl zu entwickeln und den Wortschatz zu erweitern. Ohne diese Aspekte ist es unmöglich, Deutsch fließend zu sprechen.

**J. S.:** Vier Bücher auf Deutsch zu lesen ist wirklich eine Herausforderung, die wahrscheinlich nicht jeder bewältigen kann. Müssen die Schüler und Schülerinnen denn alle Bücher für den Wettbewerb durchlesen oder dürfen sie wählen?

**E. K.:** Im Grunde sollten sie alle vier durchgelesen haben. Wegen des Zeitmangels schaffen das nicht alle. Das ist aber kein Grund beim Wettbewerb nicht mitzumachen. Man kann auch mit drei, zwei oder sogar einem zurechtkommen. Leider nimmt man deswegen nicht so aktiv an der Diskussion teil und hat dadurch wenig Chancen zu gewinnen.

**J. S.:** Karolina, ist die Wahl der Bücher deiner Meinung nach für euer Alter passend?

**Karolina Ellert:** Ich bin der Meinung, dass einige Bücher passend sind und die anderen nicht. Ich finde, dass der Wettbewerb jedes Jahr wenigstens einen deutschen Klassiker einbeziehen sollte. Dies würde uns helfen mehr über die alte Kultur und Geschichte von Deutschland zu lernen und das wäre sehr interessant für mich.

**J. S.:** Petra, gab es Bücher, die dir nicht gefallen haben? Hast du die trotzdem gelesen?

**Petra Laukineitytė:** Da ich dieses Jahr zum ersten Mal dabei bin, habe ich bis jetzt nur ein Buch gelesen und es hat mir nicht gefallen, aber ich habe es bis zum Ende geschafft, um mir ein vollständiges Bild über die ganze Geschichte zu machen. Ich hoffe, das zweite wird meinem Geschmack entsprechen.

**J. S.:** Das wünsche ich dir auch. Edita, noch ein paar Fragen an dich. Die Interessen der Schüler und Schülerinnen sind ziemlich unterschiedlich, deshalb stellt sich meine nächste Frage. Welches Genre ist bei den Schülern und Schülerinnen am beliebtesten?

**E. K.:** Was mich angeht, würde ich mich zweifellos für Krimis entscheiden. Die Schüler jedoch bevorzugen Romane, in denen es um historische oder auch aktuelle, tiefgreifende psychologische bzw. philosophische Themen geht.

**J. S.:** Ist deiner Ansicht nach das Lesen für Schüler und Schülerinnen eher Pflicht oder Vergnügen?

**E. K.:** Schwer zu sagen, denn ich beobachte meine Schüler und Schülerinnen und spreche nur die an, bei denen ich das Gefühl habe, sie lesen ohnehin gerne. Aber insgesamt würde ich das Lesen eher als Pflicht bezeichnen.

Jurgita Stonienė bei den Baltischen Deutschlehrertagen in Riga

**J. S.:** Der Lehrer oder die Lehrerin spielt natürlich eine wichtige Rolle, besonders wenn die Schüler oder Schülerinnen die Motivation verlieren und nicht mehr mitmachen wollen. Wie reagierst du auf solchen „Lustverlust"? Gibst du nach, oder?

**E. K.:** Es ist kein Geheimnis, dass wir alle ab und zu die Motivation verlieren. Aber bei den Schülern und Schülerinnen habe ich so meine Tricks. Ich rede solange auf sie ein und lasse nie locker, bis ihre Motivation wieder geweckt ist. Ich weiß nicht, was sie darauf antworten würden, aber denen fällt es leichter (glaube ich zumindest) nachzugeben und weiter zu lesen, als mich ständig am Hals zu haben.

**J. S.:** Hat sich bei euch der Spruch "Ohne Fleiß kein Preis" bewährt? Hat jemand von euch den Wettbewerb gewonnen?

**Felicita Ellert:** Ich habe zwar nicht den ersten Platz gewonnen, aber meine Teilnahme war erfolgreich und wurde mit einem vierwöchigen Aufenthalt in Deutschland ausgezeichnet. Ich muss gestehen, dass das meine tollsten Sommerferien waren. Und meine Schwester hat letztes Jahr den zweiten Platz gewonnen. Ich wünsche ihr nächstes Mal mehr Erfolg zu haben.

**J. S.:** Und zum Schluss möchte ich euch alle fragen: Wie würdet ihr andere dazu bewegen, etwas auf Deutsch zu lesen und sogar am Wettbewerb *Lesefüchse International* teilzunehmen?

**Felicita Ellert:** Ich finde das Lesen sehr nützlich, man kann dadurch sehr viele Sachen kennen lernen, wie z. B. andere Weltansichten. Mein Sprachwissen verbessert sich definitiv mit jedem Buch immer mehr. Dank des Wettbewerbs bekommt man zudem kostenlos die neuesten Jugendbücher aus Deutschland.

**Neringa Reišytė:** Wie ich bereits vorhin gesagt habe, ist das Lesen total nützlich für die Verbesserung des Sprachwissens. Die Bücher auf Deutsch geben mir die Gelegenheit, neue Wörter im Kontext zu lernen, die Texte in der Fremdsprache zu verstehen und breitere Sprachkenntnisse aufzubauen. Wenn man zu Hause Bücher liest, hat man selten die Möglichkeit mit jemandem über das gelesene Buch zu sprechen. Der Wettbewerb bietet uns diese Chance an.

**Karolina Ellert:** Meiner Meinung nach ist das Lesen besonders wichtig, da man dabei sein Sprachwissen und Wortschatz wirklich erweitern kann. Durch den Wettbewerb lernt man andere Leser kennen und tauscht verschiedene Meinungen zu den aktuellen Themen miteinander aus.

**J. S.:** Edita, wie würdest du die Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen sowie ihre Schüler und Schülerinnen ermutigen, sich der Literatur zuzuwenden?

**E. K.:** Dass das Lesen der Bücher und die Teilnahme an dem Wettbewerb nur vorteilhaft für den Erwerb der deutschen Sprache ist, haben meine Schülerinnen bestätigt. Anfangs kann man sich von mir und anderen Kollegen und Kolleginnen, die dabei sind, die Bücher aus den vorigen Jahren ausleihen und den Schülern und Schülerinnen empfehlen. Wenn man sich bereit fühlt, bei dem Wettbewerb mitzumachen, sollte man sich bei Herrn Alexander Wölffling, dem Koordinator des Projekts, melden und er hilft einem dann weiter.

Dieses Jahr wurden drei Bücher angeboten, in denen es entweder um das Leben in der Zukunft geht („Wenn wir nach den Sternen greifen" von Kathleen Weise) oder um Umweltprobleme („Es war die Nachtigall" von Katrin Bongard) und letzlich um die Schicksale junger Menschen („Side Effect" von Lukas Erler).

Mein Fazit lautet: Obwohl es eine harte und zusätzliche Arbeit sowohl für die Lehrer und Lehrerinnen als auch für die Schüler und Schülerinnen ist, zahlt sie sich bestimmt aus. Wie man im Deutschen so schön sagt: Ohne Fleiß kein Preis!

**J. S.:** Vielen Dank für die aufschlussreiche Darstellung des Wettbewerbs und den Austausch eurer Erfahrungen. Ich wünsche euch allen viel Spaß beim Lesen und Erfolg beim Wettbewerb. ■

Lernende des Lyzeum Vilnius: Goda Štuopytė, Saulė Kazuraitė,
Eglė Jaraitė, Jonas Mockaitis, Armanis Tomas Barsamyan, Domas Berulis

# Projekt „Nachhaltig unterwegs"

Wir sind Schüler*innen der 10. Klasse des Lyzeums Vilnius. Letztes Schuljahr hat uns unsere Deutschlehrerin Inga Lenktytė angeboten, beim Projekt „Nahhaltig unterwegs" des Goethe-Instituts mitzumachen. Das Goethe-Institut war uns schon lange bekannt, daher haben wir uns über ein solches Angebot sehr gefreut und beschlossen, mitzumachen. Auch das Thema des Projekts – Nachhaltigkeit – hat uns sehr interessiert. Wir leben in einer sich schnell verändernden Welt, einer Konsumgesellschaft, und wir denken selten darüber nach, wie sich dies auf die Umwelt um uns herum auswirkt. Wir denken, dass es sehr nützlich und wichtig ist, in der Schule über Nachhaltigkeit zu sprechen. Aus diesem Grund haben wir uns aktiv an diesem Projekt beteiligt und möchten nun unsere Eindrücke mitteilen.

## TREFFEN IM 3D-HAUS

Im Mai hatten wir einen Workshop mit der Projektleiterin zum Thema Nachhaltigkeit. Der Workshop fand pandemiebedingt im sogenannten 3D-Haus, einer virtuellen Umgebung, statt. Wir haben über das Konzept der Nachhaltigkeit an sich diskutiert und über Fragen der Nachhaltigkeit gesprochen. Wir erörterten, wie diese Probleme gelöst werden könnten. Dieser Workshop war für uns sehr interessant, weil wir zum ersten Mal in einer interaktiv-digitalen Umgebung lernten. Am Ende des Workshops teilten wir uns in zwei Teams auf und erarbeiteten die Projektideen. Nachdem wir uns für je eine Idee entschieden hatten, mussten wir einen präzisen Plan für die Durchführung des Projekts ausarbeiten. Das war der Startschuss für diese Projekte.

Die Projektbeschreibungen unserer Gruppen finden Sie weiter unten.

## @DAS_ZWEITE_LEBEN

Der Titel unseres Projekts ist „Das zweite Leben". Unsere Idee lautet „Die Sachen oder Gegenstände zu einem zweiten Leben erwecken" und unser Motto ist „Nutze deine Kreativität und erwecke die Sachen zu einem zweiten Leben." Wir wollen die Kreativität fördern und die Menschen lehren, wie sie die Umwelt schützen können und keine Abfälle hinterlassen. Wir haben dieses Thema gewählt, um das Bewusstsein für Recycling zu stärken. Über 75 Prozent aller Abfälle sind recycelbar, aber wir recyceln nur 30 Prozent davon. Unsere Gruppe kreierte Ideen, wie wir dem Müll ein zweites Leben geben könnten.

Im Sommer verfeinerten wir unsere Idee, planten die zugehörigen Aktivitäten und Prozesse und begannen dann im September mit der Umsetzung unserer Ideen. Zuerst haben wir einen Instagram-Account erstellt, wo Sie unser Projekt finden können. Mit dem Namen, haben wir auch ein passendes Hashtag erstellt: @das_zweite_leben. Es gibt derzeit acht Instagram-Posts auf unserem Account und wir haben 40 *Follower*. Um *Follower* zu gewinnen, haben wir ein Werbeplakat entworfen und in der Schule aufgehängt.

Das Poster lädt alle ein, sich dem Projekt anzuschließen und nützliche, wertvolle Gegenstände aus dem Müll zu machen. Hier haben wir unser Projekt vorgestellt und beschrieben, wie jeder dazu beitragen kann.

Wir haben auch geschrieben, dass Materialien wie Kunststoff, Metall, Plastikflaschen, Produktverpackungen, Zeitungen, alte aussortierte Bücher, Kartons, Glasflaschen, alte Kleidung und andere Dinge ein zweites Mal verwendet werden können.

Der zweite Instagram-Post enthält eine Anleitung zur Teilnahme. Zunächst sucht man sich nicht brauchbare Sachen aus. Dann überlegt man, wie man diese wiederverwenden oder etwas Schönes daraus machen kann. Schließlich kann man daraus eigene Gegenstände basteln und die Fotos in den sozialen Medien teilen.

Auf dem Bild oben sieht man zum Beispiel einen Springbrunnen ohne Strom. Er wurde von unseren Teammitgliedern geschaffen. Für dieses Werk haben wir nur drei Flaschen und sechs gebrauchte Strohhalme verwendet. Wir haben ihn mit Hilfe unseres Physik- und Informatiklehrers entwickelt. Wenn wir Wasser in die obere Flasche gießen, fließt es in die untere Flasche und erzeugt einen höheren Druck, der dann auf die zweite Flasche übertragen wird und Wasserstrohhalm antreibt.

Die Abbildung oben rechts zeigt eine ziemlich praktische Anwendung der Plastikflaschen für jedes Zuhause. Die Flasche wird in zwei Teile geteilt und der Flaschenverschluss wird mit kleinen Löchern versehen. Der erste, obere Teil der Flasche wird mit Erde befüllt und die Pflanze wird eingepflanzt. In die zweite, untere Hälfte der Flasche wird Wasser hinzugefügt. Nun stellt man den ersten Teil in den mit Wasser befüllten Teil. Die Wurzeln der Pflanze wachsen durch die Löcher im Flaschenverschluss. Auf diese Weise kann der Kunststoff mehrfach verwendet werden.

Wir freuen uns, dass Menschen zum Erhalt des Planeten beitragen wollen. Wir haben viel zusammen gemacht.

Weitere Arbeiten sind auf Instagram unter dem Link @das_zweite_leben zu finden.

## @LYZEUM_SPART_WASSER

Unsere Gruppe hat eifrig diskutiert und sich schließlich entschieden, dass wir über ein großes Problem sprechen werden, dass nämlich zu viele Menschen kein Wasser sparen. Wir wollten so viel wie möglich über Wasserressourcen und deren Nutzung an Land wissen, die gesammelten Informationen mit anderen Lernenden teilen und andere ermutigen, verantwortungsvoll mit dem Wasser umzugehen. Wir haben uns für Instagram als Publikationsplattform entschieden, weil dieses soziale Netzwerk von vielen Schülerinnen und Schülern unserer Schule genutzt wird und es einfach ist, dort Bilder und kurze Texte zu teilen.

Wir wollten andere Gymnasiasten in unsere Aktivitäten einbeziehen, also haben wir angefangen, unseren Account @lyzeum_spart_wasser auf Instagram zu promoten. Wir haben für die Werbung auch Facebook genutzt und einen

Beitrag in der Lyzeum-Facebook-Gruppe geteilt. Wir haben also letztlich zwei verschiedene soziale Netzwerke genutzt, weil wir es für wichtig halten, ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Anfang September haben wir ein Plakat im Foyer der Schule aufgehängt. Die Zielgruppe des Posters waren sowohl deutschsprachige als auch nicht-deutschsprachige Schülerinnen und Schüler unserer Schule (das Plakat enthält auch einen QR-Code, der zu Projekt- und Profilinformationen auf Litauisch führt).

Der Instagram-Account hat viel Aufmerksamkeit von Gymnasiasten erhalten. Wir haben dort einige interessante Fakten über das Thema Wasser und Tipps zum Wassersparen geteilt. Wir haben uns dabei auf den Wasserverbrauch im Haushalt konzentriert. Das Hauptthema war die Nutzung von Wasser für Hygienezwecke.

Natürlich haben wir die globalen Probleme der Wasserversorgung in der Welt dabei nicht vergessen und auch über Süßwasserressourcen in der Natur und deren Nutzung in der Industrie gesprochen. Auf unserem Account findet man auch interessante Statistiken darüber, wie viel Wasser die größten Industrienationen der Welt verbrauchen und wie viel Wasser dort pro Person benötigt wird. Auch unsere *Follower* waren aktiv dabei. Mehrere von ihnen teilten ihre Beobachtungen zur Wassernutzung und zum Wasserschutz mit.

Wir haben eine zugängliche und informative Instagram-Seite für alle erstellt, viel über Wasser erfahren (was in unserem Leben sehr wichtig ist) und gelernt in einer Gruppe zu arbeiten und generell Aktivitäten zu planen.

Weitere Arbeiten sind auf Instagram unter dem Link @lyzeum_spart_wasser zu finden.

## EIN VIDEOANRUF UND EINE PROJEKTDISKUSSION

Am elften November nahmen unsere Teams schließlich mit ihren Projektpräsentationen online an einer Schülerkonferenz teil. Es nahmen Schülerinnen und Schüler aus Litauen, Lettland und Estland teil. Wir haben auch mit den Mitarbeitern des Goethe-Instituts über unsere Projekte gesprochen. Wir haben uns verschiedene Präsentationen angeschaut, wie wir unseren Planeten sauber und nachhaltig halten können. In diesem *Remote*-Gespräch haben wir auch unsere eigenen Projekte vorgestellt: @lyzeum_spart_wasser und @das_zweite_leben. Wir hatten eine Menge Spaß.

## DER PROJEKTÜBERBLICK

Wir haben bei diesem Projekt viel gelernt. Zuerst mussten wir in Gruppen arbeiten, dadurch haben wir unsere Zusammenarbeit verbessert. Wir haben gelernt, in einer Gruppe zu arbeiten und Aktivitäten zu planen. Wir haben auch unser Deutsch verbessert und neue Vokabeln gelernt. Unsere Themen waren Wasser sparen und die Sachen oder Gegenstände zu einem zweiten Leben erwecken. Deswegen haben wir viel über Wasser und Recycling gelernt, was in unserem Leben sehr wichtig ist. Die Konferenz war für uns eine neue Erfahrung und wir finden diese Form des Austauschs sehr nützlich und interessant. Wir haben auch andere Präsentationen gehört, die uns sehr inspiriert haben. Insgesamt fanden wir das Projekt „Nachhaltig unterwegs" sehr nützlich und interessant, da wir viel in Gruppen gearbeitet und uns besser kennengelernt haben. Diese Erfahrung ist auch für unsere Zukunft und für unsere Deutschkenntnisse wichtig. Vielen Dank für diese Möglichkeit! ■

Indrius Krenz, Birutė Pukelienė

In Zusammenarbeit mit der *kulturweit*-Freiwilligen Jette Ohrdorf
und Geschichtslehrerin Aušra Rajaskaitė

# Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland

Der französische Philosoph Claude Adrien Helvétius (1715–1771) sagte einst: „Der Zufall ist der Herr aller Erfinder." Auch in unserem Beispiel ist der Zufall, sofern dieser überhaupt existiert, ein entscheidender Faktor für die Zusammenarbeit zwischen dem Steponas-Darius und Stasys-Girėnas-Gymnasium in Kaunas und dem Berufsbildungszentrum Norderstedt. Zwar entstand in unserem Beispiel streng genommen keine Erfindung, jedoch kann hier zumindest von einer Entdeckung gesprochen werden.

Der Ausgangspunkt dieses Projektes war ein Café an einem warmen Sommertag in der *Laisvės alėja* (Freiheitsallee) im Herzen von Kaunas. Mitten in den Sommerferien des Jahres 2021 war es schön, die Herausforderungen des Pandemieschuljahres hinter sich zu lassen, in dem Moment regelrecht frei zu sein und den Augenblick zu genießen. Ein Gefühl, was bei Schülerinnen und Schülern ebenso groß zu sein schien wie auch bei den Lehrkräften, da die Cafés gut besucht waren.

Diese Situation führte dazu, dass meine Frau ihre ehemalige Deutschlehrerin Birutė Pukelienė traf und uns einander vorstellte. Bereits nach einem kurzen Austausch über die Erfahrungen des vergangenen Schuljahrs und die aktuellen politischen Ereignisse – gemeint sind hier vor allem das 30-jährige Jubiläum der diplomatischen Beziehungen zwischen Litauen und Deutschland sowie die bevorstehende Bundestagswahl – kam uns die Idee, dieses Gespräch zu erweitern und auch Schülerinnen und Schüler einzubinden.

Aufgrund des hohen thematischen und sprachlichen Anspruchs, entschieden wir uns nur Klassen, bzw. Kurse der Oberstufe zu involvieren. Die Planung erfolgte unkompliziert und schnell. Die Umsetzung sollte im Rahmen der Fächer Gemeinschaftskunde (Berufsbildungszentrum Norderstedt), beziehungsweise Deutsch sowie Geschichte am Steponas-Darius und Stasys-Girėnas-Gymnasium erfolgen. Mit Beginn des Schuljahres berichteten wir in ausgewählten Klassen von unserer Idee und erhielten eine positive Rückmeldung und ein grundsätzliches Interesse seitens der Schülerinnen und Schüler, den Unterricht gemeinsam zu gestalten.

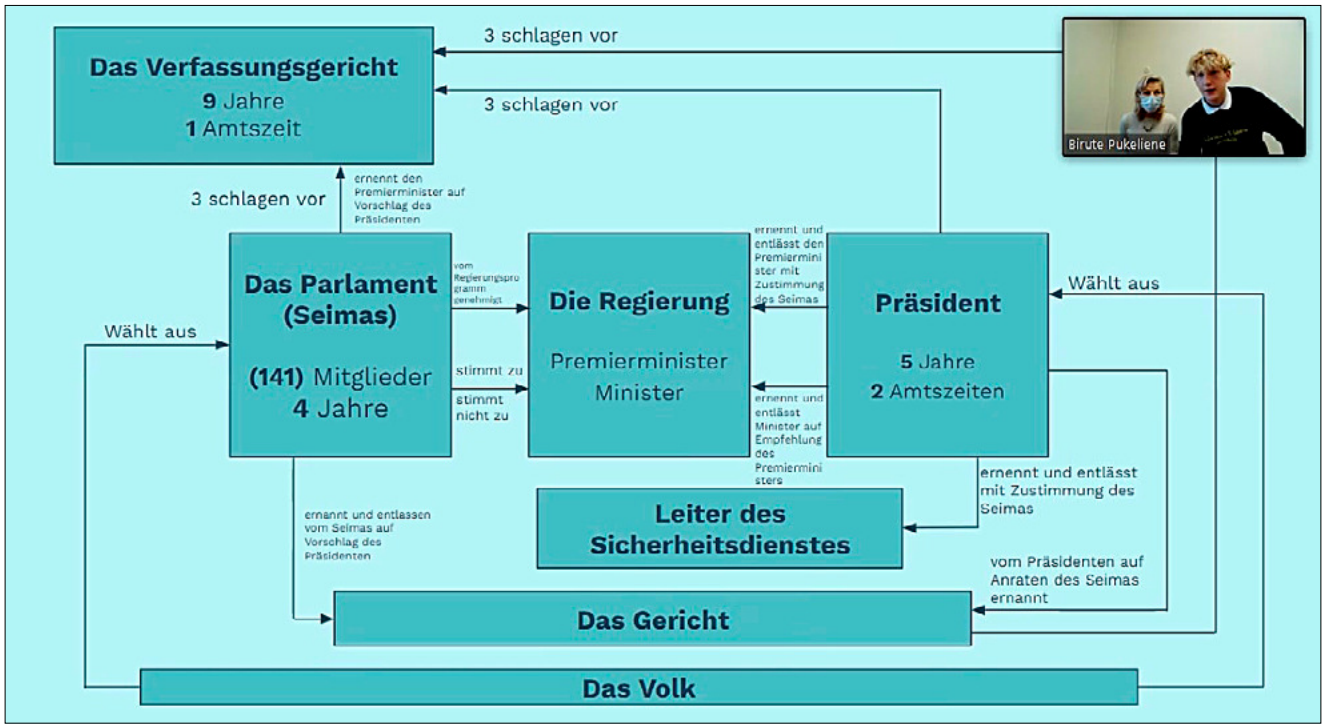
Nach Festlegung der Kriterien zur Gestaltung eines Lernprodukts übergaben wir Lehrkräfte die weitere Planung und Durchführung in die Hände der Schülerinnen und Schüler. Ziel waren zwei deutschsprachige Präsentationen, welche die jeweiligen Regierungssysteme beider Staaten darstellten und auf aktuelle politische Gegebenheiten verwiesen. Das Präsentieren mittels Videokonferenzen war nichts Neues im Schulalltag und gehörte seit dem vergangenen Schuljahr pandemiebedingt zur Routine. Die große Herausforderung an unserem Vorhaben war ohnehin, komplizierte Sachverhalte so zu veranschaulichen, dass sie für jedermann verständlich waren.

Um dies zu erreichen, wurden in der Vorbereitung einzelne fachspezifische Begriffe aus dem Deutschen in das Litauische übersetzt sowie im Allgemeinen über unterschiedliche demokratische Regierungssysteme gesprochen.

Die Projektstunde begann mit einer kurzen Vorstellung der Schulen und einer Einleitung durch die Lehrkräfte, die den Anlass dieses Projektes erläuterten. Der weitere Stundenverlauf wurde von den Schülerinnen und Schülern gestaltet. Sie übernahmen die Vorstellung der Ergebnisse in Form einer Präsentation.

Als besonderen Abschluss gab es eine Gegenüberstellung beider demokratischen Regierungssysteme von Jette, welche als gebürtige Norddeutsche ihren Freiwilligendienst durch die Organisation *kulturweit* am Steponas-Darius und Stasys-Girėnas-Gymnasium absolviert. Abseits des Fachlichen kam es zu einem Austausch und gegenseitigem Kennenlernen der Schulsysteme und Erfahrungen bezüglich der Umsetzung dieses Projektes. Insbesondere dieser Teil der Stunde blieb vielen Schülerinnen und Schülern positiv in Erinnerung und wurde als herzlich und offen beschrieben. Es sei etwas total Neues gewesen und führte zu dem Wunsch, dass zukünftig sprachliche Austauschmöglichkeiten im Rahmen ähnlicher Projekte ermöglicht werden sollten. Als weitere positive Aspekte wurden der hohe politische Aktualitätsbezug sowie das digitale Format benannt. In der Abschlussreflexion wurde außerdem produktiv über Umsetzungsalternativen diskutiert.

Die Umsetzung dieses Projektes war somit in vielerlei Hinsicht gewinnbringend und kompetenzfördernd. Ferner war dieses Vorhaben unter Umständen doch eine (Er-)Findung




Polytisches System in Litauen

bzw. Entdeckung von neuen kulturellen, methodischen, fachlichen sowie sozialen Erfahrungen, die durchaus das Interesse aller Beteiligten auf neue Entdeckungen geweckt haben!

## KOMMENTAR VON BIRUTĖ PUKELIENĖ:

Wir führen die Online-Projekte in den Fächern Deutsch und Geschichte seit mittlerweile zwei Jahren mit unseren Partnern aus Deutschland durch. Der Spaß an diesen Projekten ist sowohl bei unseren Lernenden als auch für die Schülerinnen und Schüler aus Deutschland immer wieder zu beobachten. Der Unterricht ist attraktiver, die Schüler*innen suchen nach neuen Methoden und Formen, sie nehmen also aktiv an Projekten teil. Die Schüler*innen lernen die Geschichte des Landes näher kennen. Sie finden zudem neue Freunde und sammeln neue Erfahrung. So kann der Online-Unterricht, auch wenn sich dieser über ein ganzes Jahr erstreckt, unterhaltsam sein, Interesse wecken und Freude bringen.

## KOMMENTAR VON JETTE OHRDORF:

Mein Name ist Jette, ich komme aus der Nähe von Hamburg und bin derzeit *kulturweit*-Freiwillige am Steponas-Darius und Stasys-Girėnas-Gymnasium. Ich freue mich, Teil dieses interessanten Projektes sein zu dürfen.

Durch meine jetzige Tätigkeit als deutsche Freiwillige in Litauen habe ich einerseits das Wissen über das deutsche politische System, andererseits erhalte ich einen intensiven Einblick in die litauische Gesellschaft und das hiesige Regierungssystem. Dies nehme ich als sehr bereichernd und spannend wahr.

Wahlen in Deutschland

Auch für mich stellte die Arbeit per Videokonferenz keine große Umstellung dar, da ich diesen Juni mein Abitur gemacht habe. Somit war ich in meinen letzten beiden Schuljahren auf diese Methode angewiesen.

In der Vorbereitung habe ich die Schülerinnen und Schüler bei ihrer Präsentation unterstützt und beim Übersetzen von Fachwörtern geholfen. Außerdem fasste ich die Unterschiede und Parallelen der beiden Demokratien zusammen und stellte diese vor. So konnte ich durch meine Recherche einiges über Litauen und Deutschland dazulernen.

Alles in allem hat mir dieses außergewöhnliche binationale Projekt sehr viel Spaß gemacht. Es ist eine tolle Möglichkeit, litauische und deutsche Schülerinnen und Schüler, Litauen und Deutschland näher zusammenzubringen und gleichzeitig Interesse am politischen Geschehen zu wecken. ■

Das Simonaitytė-Museum in Priekulė

Der Bahnhof in Priekulė

Fotos: © Povilas Liperskis

Povilas Liperskis

# Auf Ewas Spuren oder ein Tag in Kleinlitauen

Die Landschaft in der Umgebung von Klaipėda ist zu jeder Jahreszeit wunderbar. Wenn man jedoch im ungemütlichen Spätherbst unterwegs ist, kann man sich umso intensiver widmen, Material über Objekte zu finden, die mit dem litauischen und deutschen Kulturerbe verbunden sind: Gebäude, Denkmäler, Orts- und Straßennamen oder Persönlichkeiten.

Am 3. November beteiligten sich die Lehrer*innen des Bezirks Elektrėnai an der Wanderung „Auf Ewas Spuren", die Ewa Simonait oder in litauischer Schreibung Ieva Simonaitytė (1897–1978), einer der bekanntesten litauischen Schriftstellerinnen aus Kleinlitauen, gewidmet war.

## VANAGAI

Vanagai ist der Geburtsort von Ieva Simonaitytė. In der Nähe des Gehöfts Šaukliai steht eine Holzskulptur (geschaffen durch den Volkskünstler Vytautas Majoras) zum Gedenken an den Geburtsort der Schriftstellerin. Heute schützt sie ein Dach vor Regen. 1909 wurde in Vanagai eine evangelisch-lutherische Kirche aus rotem Backstein mit zwei Kirchenschiffen gebaut. Unweit der Kirche liegt der Friedhof, wo sich ein Kenotaph mit der Aufschrift: "Etmė Budrienė. Familie Simonaičiai" befindet. Auf diesem Friedhof ruhen viele Verwandte von Ieva Simonaitytė. Die litauischen Familiennamen auf Grabsteinen sind in der Frakturschrift gehalten. Hier ist auch der Pastor Emil Rudolph Hugo Bleiweiss begraben, der von 1905 bis 1913 in der Pfarrei Vanagai arbeitete. Er kannte die kleine Ieva als tüchtiges, intelligentes Kind und unterstützte sie nach Kräften.

## PRIEKULĖ

Viel längere Zeit lebte Simonaitytė allerdings in Priekulė, am Ufer des Flusses Minija. Hier verbrachte die Schriftstellerin viele Sommermonate. Nach ihrem Tod wurde in ihrem Sommerhaus das Simonaitytė-Museum eingerichtet. In den Räumen kann man wertvolle literarische Sammlungen der Schriftstellerin besichtigen, in denen sich die Ethnographie der Region Klaipėda und die Lebensverhältnisse der Einheimischen widerspiegeln. In ihrem bekannten literarischen Werk „Aukštųjų Šimonių likimas" beschreibt Simonaitytė das schwere Leben der einfachen Menschen in der Region Klaipėda. Dieser Roman machte sie in ganz Litauen bekannt und 1935 wurde sie dafür mit dem staatlichen Literaturpreis Litauens ausgezeichnet. Im Stadtzentrum von Priekulė steht das Simonaitytė-Denkmal „Šventvakarių Evė", erbaut 1997 (geschaffen durch die Bildhauerin Daliutė Ona Matulaitė).

In Priekulė arbeitete auch der bekannte deutsche Schriftsteller Ernst Wiechert. In seinem autobiographischen Buch „Richter und Dichter" beschreibt er seinen dreijährigen Aufenthalt in Priekulė von 1860 bis 1863. In seinen Werken spiegeln sich preußische und litauische Thematiken wider.

In den schriftlichen Quellen wurde Priekulė zum ersten Mal im Jahre 1540 erwähnt. Ehemals war es eine große Stadt mit typischen Häusern aus rotem Backstein. 1587 wurde hier auch die evangelisch-lutherische Kirche gebaut, die älteste in der Region Klaipėda. 1590 hatte Priekulė bereits eine Grundschule.

Holzplastik zum Gedenken an den Geburtsort von Ieva Simonaitytė in Vanagai

Die evangelisch-lutherische Kirche von Priekulė

Die Hängebrücke in Lankupiai

1875 wurde hier die Eisenbahn gebaut und gleichzeitig ein großzügiger Bahnhof errichtet. Über der Eingangstür des Bahnhofs hängt noch heute ein Schild mit der Ortsbezeichnung Prökuls. 1923 wurden Priekulė und Klaipėda an Großlitauen angeschlossen.

## LANKUPIAI

Acht Kilometer südöstlich von Priekulė liegt zu beiden Seiten des Flusses Minija das Dorf Lankupiai. Hier beginnt der berühmte König-Wilhelm-Kanal mit der Lankupiai-Schleuse, die den Wasserstand des Flusses Minija regulieren sollte. In der Nähe sieht man die längste Hängebrücke Litauens. Von der Hängebrücke eröffnet sich ein schönes Panorama über den Fluss Minija. Der König-Wilhelm-Kanal wurde von 1863 bis 1873 gebaut und sollte den Fluss Nemunas mit dem Hafen in Klaipėda verbinden.

Zum Schluss möchte ich folgendes sagen: Reisende, die der Kultur und ihren Spuren in dieser Region nicht gleichgültig gegenüberstehen, können bestimmt ihren Wissensdurst stillen, wenn es um historische Informationen oder die Schicksale von Menschen geht.

Diese eintägige Reise hat mich zutiefst beeindruckt. ■

Foto: © Justė Jonevičiūtė

„Deutsch mit Hans Hase" - Spielerisches Deutschlernen in der Unterstufe

Roberto Heurich

# Mit „SCHULWÄRTS!" in Litauen

Mein Name ist Roberto Heurich. Ich bin 25 Jahre alt und habe Grundschullehramt mit den Fächern Englisch und Geschichte studiert. Da ich eine Pause zwischen Studium und Arbeit an einer deutschen Schule habe, habe ich mich für das „SCHULWÄRTS!"-Stipendium des Goethe-Instituts beworben und bin für vier Monate am Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas.

## WARUM LITAUEN?

Als ich meinen Freunden und meiner Familie sagte, dass ich nach Litauen gehe, kam nicht selten die überraschte Frage: „Schön, aber warum denn nach Litauen?". Eine passende Antwort, weshalb ich nach Litauen wollte, hatte ich zu diesem Zeitpunkt nicht. Zwar wusste ich, dass Vilnius die Hauptstadt ist, dazu noch ein paar Fakten aus dem Geschichtsunterricht und dass die Digitalisierung in Litauen fortschrittlich ist. Viel mehr wusste ich jedoch nicht. Umso dankbarer bin ich, dass ich durch das Stipendium ein schärferes, besseres Bild von Litauen bekommen darf und durfte.

## WAS IST „SCHULWÄRTS!"?

„SCHULWÄRTS!" bietet deutschen Studierenden und angehenden Lehrkräften die Möglichkeit Einblicke und schulpraktische Erfahrungen in einem anderen Land zu sammeln. Das Ziel des Projekts ist der interkulturelle und pädagogische Austausch, sowie die Steigerung der Motivation der Schüler*innen für die deutsche Sprache. Das Praktikum kann in über 40 Ländern absolviert werden – seit diesem Jahr auch in Litauen. Organisiert wird es vom Goethe-Institut in München in Verbindung mit Partnerinstituten im Zielland. Während meines Praktikums konnte und kann ich mich mit dem Goethe-Institut Litauen austauschen, wodurch sich bereits verschiedene Projekte und Projektideen ergeben haben (u. a. das Schreiben dieses Artikels).

## MEINE SCHULE

Seit September bin ich nun am Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas. An dieser Schule habe ich mich seit dem ersten Tag willkommen geheißen gefühlt, sowohl von den Lehrkräften und der Direktorin, als auch von den Schüler*innen. Alle sind sehr offen und herzlich und ich fühle mich definitiv als ein Teil der Schulgemeinschaft. Die deutsche Sprache ist an der Schule in den letzten Jahren sehr populär geworden, sodass nun Deutsch in mehr als 15 Klassen unterrichtet wird. Dadurch komme ich mit Schüler*innen mit ganz unterschiedlichem Deutschniveau in Kontakt, wodurch es abwechslungsreich und interessant ist. Dazu hospitiere und unterrichte ich vereinzelt in Englischstunden. Ein besonderes Highlight, mit dem ich nicht gerechnet hatte, sind Exkursionen. Oftmals wurde ich als Begleitperson auf Schulausflüge mitgenommen. Das gab mir nicht nur die Chance mich mit Schüler*innen und Lehrkräften in einem anderen Kontext auszutauschen, sondern natürlich auch das schöne Litauen kennenzulernen (bspw. Trakai, Molėtai, Anykščiai, Vilnius).

## MEINE AUFGABEN

Zu meinen Aufgaben gehören hauptsächlich das Hospitieren von Unterricht, das Übernehmen von Unterrichtsteilen und das Durchführen von Unterrichtsstunden. Den Unterricht plane ich zusammen mit den Deutschlehrerinnen Skaidra und Justė, die meine Mentorinnen an der Schule sind und in deren Klassen ich hospitieren und unterrichten darf. Ein großer Vorteil besteht dabei, dass man sich über unterschiedliche Ansätze zu Themenfindung, Methoden und den Einsatz von Medien austauschen kann. Ein anderer Vorteil während des Unterrichts besteht darin, dass wir mit zwei Lehrkräften präsent sind, was sich vor allem in größeren Klassen als hilfreich erweist. Das zeigt sich in allen Bereichen, beispielsweise beim individuellen Fördern der Lernenden, beim Betreuen von Gruppenarbeiten, bei Fragen der Lernenden, beim Überprüfen der Lernergebnisse, etc.

Einen besonderen Fokus lege ich beim Unterrichten auf landeskundliche und phonetische Aspekte. Der Grund dafür ist, dass ich selbst nur geringe Kenntnisse im Unterrichten von Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, sowie der litauischen Sprache habe, und ich deshalb kein Experte für Grammatikunterricht bin. Deshalb geht es mir mehr darum mithilfe authentischer Redeanlässe die Lernenden zu motivieren auf Deutsch zu sprechen. Das beginnt schon beim Begrüßen mit „Hallo" und „Guten Tag" auf dem Schulflur und wird beispielsweise anspruchsvoller beim gegenseitigen Erzählen von Hobbys oder vom Kochen und Backen deutscher Gerichte. In der Regel ist die eigentliche Deutschlehrerin anwesend, wenn ich unterrichte. So können Verständnisprobleme besser erkannt und behoben werden (z. B. bei Aufgabenstellung). Daneben bin ich aber sehr beeindruckt über das Englischniveau der Schüler*innen. Selbst in der fünften Klasse kann ich im „Notfall" auf Englisch wechseln und die Lernenden verstehen mich problemlos.

## VERGLEICH ZU DEUTSCHLAND

Von Schüler*innen und Lehrkräften werde ich gelegentlich gefragt, wie ich die Schule in Litauen im Vergleich zur Schule in Deutschland finde. Da ich selbst bisher nicht an vielen unterschiedlichen Schulen in Deutschland und in Litauen war, fällt es mir schwer verallgemeinernde Aussagen zu treffen. Ein paar Dinge sind mir jedoch sehr positiv am litauischen Schulwesen aufgefallen.

Zum einen finde ich die Ausstattung der Schule mit Smartboards, Projektoren, Computern, WLAN sehr gut. Dazu kommt, dass die Lehrkräfte auch wissen, wie man diese Medien einsetzt. Diese Erfahrung hatte ich an meiner Praktikumsschule in Deutschland nicht gemacht. Dort gab es nur einen Projektor für die ganze Schule und kein WLAN.

Foto: © Roberto Heurich

v.l.n.r. Schulleiterin Jekaterina Juknevičienė, Roberto Heurich, Deutschlehrerin Justė Jonevičiūtė

Zum anderen gefällt mir die Aufteilung der Klasse im Fremdsprachenunterricht sehr. In Deutschland ist es nicht üblich, dass Klassen für den Fremdsprachenunterricht in kleinere Gruppen aufgeteilt werden. Das Unterrichten in Kleingruppen, wie es am Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas der Fall ist, hat sehr große Vorteile. So kann die Lehrkraft besser überblicken, wie die Lernenden arbeiten und sie individuell fördern. Gleichzeitig haben Schüler*innen mehr Redeanteile, als beim Unterricht in der gesamten Klasse, und können dadurch ihre Sprachkompetenz verbessern.

## FAZIT

Mein ereignis- und lehrreiches Praktikum hier neigt sich leider bald dem Ende zu. Wenn mich meine Freunde und Verwandten heute nochmal fragen würden, „Warum denn nach Litauen?", wüsste ich auf jeden Fall eine bessere und ausführlichere Antwort. So viel konnte ich bislang hier sehen, so viele Eindrücke sammeln und so viel lernen, in der Schule und außerhalb. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle herzlich beim Goethe-Institut und dem Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas, das als PASCH-Schule und nun als erste Schule in Litauen das Projekt „SCHULWÄRTS!" mitträgt. Ein großer Dank zudem auch an meine Mentorinnen Skaidra und Justė, die begeisterte Deutschlehrerinnen sind, die mir in unseren Kaffeepausen sehr viel Interessantes über Litauen erzählt haben, und die immer ein offenes Ohr für meine Fragen und Anliegen hatten. Labai ačiū! ■

Nijolia Buinovskaja

Unter Zusammenarbeit mit Miglė Čiurinskaitė, Beata Nikrevič, Ramunė Sarnickienė, Eglė Kontutytė und Eglė Strašinskaitė

# Litauische Deutscholympiade 2022 – Was gibt es Neues?

Die litauische Deutscholympiade[1] ist der größte nationale Deutschwettbewerb, bei dem sich die besten Deutschlerner*innen des Landes treffen. Die Deutscholympiade ist keine Prüfung, sie ist eher ein Fest der deutschen Sprache, bei dem die Schüler*innen nicht nur gegeneinander antreten, sondern auch miteinander agieren und dabei viel Spaß haben.

## WAS GIBT ES NEUES BEI DER LITAUISCHEN DEUTSCHOLYMPIADE 2022?

**Regionale Runden:** Bei den regionalen Runden, die am 2. Februar 2022 stattfinden, gibt es nur zwei Aufgaben, nämlich den schriftlichen Ausdruck (Beitrag für ein Jugendportal) und den mündlichen Ausdruck (Diskussion). Der Teil „Projektarbeit" wird in den regionalen Runden nicht durchgeführt, weil nur wenige Städte bis jetzt diesen Aspekt angeboten haben, was die Vergleichbarkeit der Beiträge der Schüler*innen erschwert hat. Ein weiteres Argument ist pandemiebedingt: Falls die Deutscholympiade im Präsenzformat stattfinden kann, soll der Kontakt zwischen den Schüler*innen nicht zu lange dauern, was bei der Vorbereitung eines Projekts allerdings unvermeidbar wäre.

**Schriftlicher Ausdruck:** Das Format des Wettbewerbsteils „schriftlicher Ausdruck" bekommt ein neues Gewand. Die Aufgabe wird für die Teilnehmenden in Form eines Facebook-Posts präsentiert, der die Jugendlichen dazu einlädt, einen journalistischen Beitrag (z. B. einen Artikel, eine Reportage oder ein Interview für das Jugendportal „DEUTSCHOLYMP") zu verfassen. Zur Inspiration wird es auch ein Bild geben. Mit der neuen Form geben wir den Teilnehmenden viel Freiheit bei der Bearbeitung und hoffen auf kreative und spannende Beiträge.

Anbei finden Sie die Beispielaufgaben für alle drei Niveaus der Olympiade. Für das Niveau A2 haben wir sogar zwei Varianten der Aufgabe, einmal mit vielen Fragen und einmal nur mit Stichpunkten. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn Sie die Aufgaben mit Ihren Schüler*innen im Unterricht ausprobieren und uns Feedback geben könnten.

**Internationale Deutscholympiade.** Die Internationale Deutscholympiade als größter Wettbewerb der deutschen Sprache findet vom 25. Juli bis zum 5. August 2022 in der Hansestadt Hamburg statt. Über 140 Deutschlernende im Alter von 14 bis 17 Jahren, die sich in nationalen Vorentscheiden in über 70 Teilnahmeländern qualifizieren, reisen im Sommer 2022 für das olympische Finale nach Hamburg. Beim Finale erwartet die Jugendlichen auch diesmal ein spannendes und buntes Programm, das Begegnungen aller Art mit Jugendlichen, Unternehmen, Kunst- & Kulturschaffenden sowie Kreativen schafft. Eingeladen sind ebenfalls engagierte Begleitlehrkräfte, die sich in Hamburg zu didaktisch-methodischen Themen fortbilden können. Zwei Gewinner*innen der litauischen Deutscholympiade auf dem Niveau B1 und B2 und eine Begleitlehrkraft werden Litauen in Hamburg vertreten.

**Feedback:** Wir würden uns sehr über Ihr Feedback zur neuen Form des schriftlichen Ausdrucks, aber auch zum Format der Deutscholympiade allgemein freuen. Sie erreichen uns am besten unter der E-Mail-Adresse migle.c@olimpiados.lt.

**Ihr Deutscholympiade-Team**

1 Dabei meinen wir nicht nur die litauische Deutscholympiade für die 11. Klassen, sondern auch den Wettbewerb für Schüler*innen der 8. Klassen.

**Referenzniveau A2**
**SCHREIBEN**
Zeit: 60 Minuten
Textsorte: Text für das Jugendportal
Textlänge: mindestens 80 Wörter

Jugendportal DEUTSCHOLYMP
Yesterday at 4:45am ·

***Wer wohnt denn da?***

Unser Jugendportal lädt Jugendliche von 12 bis 16 Jahren dazu ein, uns einen Artikel über das Haus auf dem Fluss zu schreiben oder ein Interview mit den Bewohnern des Hauses zu machen.

Denk zum Beispiel an diese Fragen: Wer wohnt in diesem Haus? Wie geht es den Menschen in diesem Haus? Wie sehen die Zimmer aus? Was sehen die Menschen aus dem Fenster, wenn sie im Haus sind? Gefällt dir das Haus? Warum? Warum nicht? Möchtest du in diesem Haus wohnen?

Denk an die Struktur, sei kreativ. Vergiss nicht, einen schönen **Titel** für deinen Text zu finden.

Umfang des Textes – mindestens **80 Wörter**.

100 21 Comments 10 Shares

Referenzniveau A2
SCHREIBEN
Zeit: 60 Minuten
Textsorte: Text für das Jugendportal
Textlänge: mindestens 80 Wörter

Jugendportal DEUTSCHOLYMP
Yesterday at 4:45am ·

***Wer wohnt denn da?***

Unser Jugendportal lädt Jugendliche von 12 bis 16 Jahren dazu ein, uns einen Artikel über das Haus auf dem Fluss zu schreiben oder ein Interview mit den Bewohnern des Hauses zu machen.
Denk zum Beispiel an diese Punkte: Einwohner, Nachbarn, Zimmer, Probleme und so weiter. Gefällt dir das Haus? Möchtest du in diesem Haus wohnen? Warum? Warum nicht?
Denk an die Struktur, sei kreativ. Vergiss nicht, einen schönen **Titel** für deinen Text zu finden.
Umfang des Textes – mindestens **80 Wörter**.

100k 21 Comments 10 Shares

**Referenzniveau B2**
**SCHREIBEN**
Textsorte: Text für das Jugendportal
Zeit: 80 Minuten
Textlänge: mindestens 200 Wörter

Jugendportal DEUTSCHOLYMP
Yesterday at 4:45am ·

**Kreativtext-Wettbewerb**

**„Journalist*innen gesucht"**

Unser Jugendportal lädt Jugendliche von 16 bis 19 Jahren dazu ein, sich durch das vorliegende Bild inspirieren zu lassen und einen kreativen Text – einen Kommentar, ein Interview, eine Reportage oder etwas ganz anderes – für uns zu schreiben.

Umfang des Textes – mindestens **200 Wörter**.
Denk an die Struktur, sei kreativ. Vergesst nicht, einen spannenden **Titel** für euren Text zu finden.

100 21 Comments 10 Shares

**Referenzniveau B1**
**SCHREIBEN**
Zeit: 80 Minuten
Textsorte: Text für das Jugendportal
Textlänge: mindestens 120 Wörter

Jugendportal DEUTSCHOLYMP
Yesterday at 4:45am ·

***Deine Meinung ist wichtig!***

Unser Jugendportal lädt Jugendliche von 16 bis 19 Jahren dazu ein, ihre Meinung zum Leben in ihrer Umgebung (Stadt, Dorf, Schule) zu äußern. Lasst Euch durch das vorliegende Bild inspirieren! Schreibt **einen Kommentar, eine Reportage oder macht ein Interview**. Uns interessiert, was Euch bewegt.

Umfang des Textes – mindestens **120 Wörter**.
Denkt an die Struktur, seid kreativ. Vergesst nicht, einen spannenden **Titel** für Euren Text zu finden.

100 21 Comments 10 Shares

Foto: © Skaidra Girdenienė

Gespannte Wartezeit

Skaidra Girdenienė

# Die 9. Merhsprachigkeits-Olympiade wieder live

Zwar ist die Pandemie immer noch in aller Munde und erlaubt uns noch nicht in die alte Normalität zurückzukehren, aber die Amerikanische Internationale Schule in Vilnius (AISV) hatte die Freude und Ehre 12 Teams, Lehrer*innen, Moderator*innen und Juror*innen der 9. Mehrsprachigkeits-Olympiade wieder live begrüßen zu dürfen. Wenn man etwas nicht haben oder tun kann und es erst nach einer längeren Zeit wieder darf, dann schätzt man es um so mehr! Ich denke, wenige werden mir widersprechen, wenn ich sage, dass Präsenz-Wettbewerbe bzw. Schülerolympiaden viel attraktiver sind als Online-Veranstaltungen. Die 9. Mehrsprachigkeits-Olympiade fand unter Einhaltung aller nötigen Sicherheitsmaßnahmen am 13. November, nach einer zweijährigen Pause, statt.

Das Motto der Mehrsprachigkeits-Olympiade lautet: „Ich spreche, du sprichst, wir kommunizieren". Während des Wettbewerbs konnten die Schüler*innen ausprobieren, was es heißt, mehrsprachig zu handeln. Je drei Schüler der 9.-12. Klassen bildeten die Teams, wobei jedes Team in drei Fremdsprachen kommunizieren musste. Die Teilnehmenden präsentierten die Aufgaben in allen Sprachen, die an litauischen Schulen unterrichtet werden, u. a. Englisch, Deutsch, Französisch und Russisch, außerdem waren auch einige von unseren Jugendlichen seltener gelernte Sprachen vertreten, z. B. Italienisch, Spanisch, Polnisch oder Aserbaidschanisch. In der Mehrsprachigkeits-Olympiade darf man in der Muttersprache oder in der Unterrichtssprache, z. B. Englisch für die AISV, nicht auftreten.

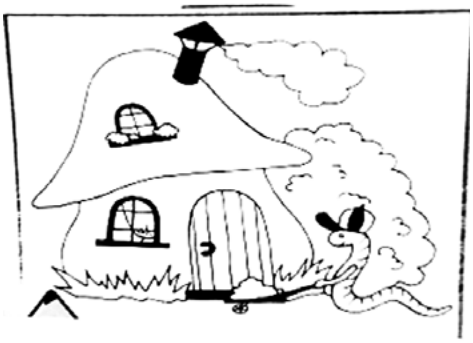
Die Teilnehmenden mussten sich Mühe geben, Kreativität und Teamgeist zu zeigen, um alle Aufgaben erfolgreich bewältigen zu können. Die Lehrer*innen können richtig stolz auf ihre Schüler*innen sein! Es war eine große Freude sie zu beobachten und ihnen zuzuhören.

Die Olympiade hatte ein vorgegebenes Thema: Sport und gesunde Lebensweise; diese Idee wurde noch vor den Olympischen Sommerspielen in Tokio entwickelt. Die Sommerspiele wurden bekanntlich verschoben, so auch unsere Mehrsprachigkeits-Olympiade. Das Thema blieb jedoch unverändert. Während der Eröffnung präsentierten die Teams ihre Hausaufgaben: einminütige skandierte Vorstellungen des Teams zum Thema Sport und Wohlbefinden. Die kreativsten und interessantesten Vorstellungen wurden von den Teilnehmerteams selbst ausgewählt. Gewonnen haben die folgenden Schulen: AISV 2. Team, F. Ruščicas-Gymnasium in Rudamina und das Simonas-Daukantas-Gymnasium in Vilnius.

Was mussten die Teilnehmenden während der Olympiade leisten? Die Veranstalter konzipierten sechs Aufgaben, die entweder individuell oder als Team erfüllt werden mussten:

- Spontanes Sprechen mit Hilfe einer visuellen Vorlage. Dazu diente ein Foto zum Thema Gesundheit. Die Vorbereitungszeit betrug fünf und die Sprechzeit drei Minuten, wobei jedes Teammitglied in einer anderen Sprache seinen Kurzvortrag halten musste.
- Kultur-Quiz: Die Teams mussten 30 Fragen über Länder beantworten, in denen Englisch, Französisch, Russisch und Deutsch gesprochen wurde.
- Synchronisation von Sportnachrichten in möglichst vielen Sprachen.
- Verfassen eines Motivationsschreibens auf der Grundlage vom Europass-Lebenslauf.
- Poetry Slam: Die Teams mussten Gedichte mit vorgegebenen Wörtern zum Thema Gesundheit und Wohlbefinden in drei Sprachen verfassen und vortragen. Da wurden der Kreativität keine Grenzen gesetzt!
- Eine richtige Herausforderung war die Aufgabe „Identik": eine detaillierte Erzählung nach einem Bild in Form einer Kette. Stellen Sie sich nur vor: Das erste Teammitglied erzählt dem zweiten möglichst detalliert, was alles auf dem Bild zu sehen ist, während das zweite alles Gehörte zeichnet. Danach kommt das dritte Mitglied und die Handlung wiederholt sich wieder. Es werden alle drei Sprachen eines Teams benutzt, z. B. die Erzählung wird auf Französisch begonnen, auf Deutsch fortgesetzt und die Kommission hört alles auf Russisch. Das Originalbild darf nur das erste Teammitglied sehen.

Der Vormittag verlief richtig schnell beim Erledigen der Aufgaben, Bewerten und Moderieren. Alle genossen den Vormittag, das leckere Mittagessen und die lebendigen Gespräche mit alten und neuen Bekannten. Wie in jedem Wettbewerb, so gab es auch in der Mehrsprachigkeits-Olympiade Sieger*innen. Sie wurden in der feierlichen Abbschlusszeremonie bekanntgegeben. Hier sind die Gewinner*innen:



Den ersten Platz gewann das 2. Team der AISV, den zweiten Platz belegte das 1. Team der AISV und den dritten Platz erkämpfte das Team des Vytautas-Magnus-Gymnasiums in Vilnius, gefolgt von Lyzeum Vilnius und Žirmūnai-Gymnasium in Vilnius.

Für die besten Leistungen in einzelnen Sprachen wurden folgende Teilnehmende und Teams ausgezeichnet:

- Die Preise des Goethe-Instituts wurden Matas Jaruševičius, Schüler am Vytautas-Magnus-Gymnasium in Vilnius, und dem Team des Lyzeums Vilnius verliehen.
- Das Institut Français zeichnete für die beste Leistung in der französischen Sprache Gabrielė Andziulytė von der M. K. Čiurlionis-Kunstschule sowie das Team des Simonas-Daukantas-Gymnasiums in Vilnius aus.
- British Council und AMES wählten Emilija Vildaitė vom Adolfas-Ramanauskas-Vanagas-Gymnasium in Alytus sowie das Team des Santara-Gymnasiums in Vilnius als die besten Englischsprechenden aus.
- Den Preis für die beste Leistung in der russischen Sprache gewann Xianmingsheng Diao von der AISV.

Im Namen der AISV möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen danken, die die Teams vorbereitet und beim Jurieren geholfen haben. Die 10. Jubiläumsolympiade erwartet die Teilnehmenden am 12. November 2022. Lasst uns da wieder treffen und in mehreren Sprachen kommunizieren! ■

Greta Rastenytė

# Auf der Suche nach deutschen Spuren in Litauen

nuotraukų konkursas ŠPŪREN

Teilnehmer und Teilnehmerinnen unterschiedlichen Alters und aus verschiedenen Städten kamen zusammen, um Preise für ihre Fotos mit den in Litauen gefundenen deutschen Spuren zu erhalten und die Tage der deutschen Sprache zu feiern.

Am 24. Oktober 2021 fand in der St. Johannes-Kirche an der Universität Vilnius die Preisverleihung des Fotowettbewerbs „Špūren" statt. Der Fotowettbewerb „Špūren" ist eine Initiative von Herrn Dr. Alexander Mionskowski, ehemals DAAD-Lektor an der Universität Vilnius, die mit Unterstützung

Foto © Greta Rastenytė

Ausstellung von Plakaten mit 20 ausgewählten Fotos in der St. Johannes-Kirche

des litauischen DAAD-Alumnivereins, des Litauischen Deutschlehrerverbandes (LDV), der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) und des Lehrstuhls für Deutsche Philologie am Institut für Sprachen und Kulturen im Ostseeraum der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius umgesetzt wurde. Es gab keine Altersbeschränkung für die Teilnahme am Wettbewerb, für den man vom 3. Juni bis zum 3. Oktober Fotos mit den in Litauen gefundenen deutschen Spuren einsenden konnte. Die Preise wurden von der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Wilna, dem DAAD-Alumniverein Litauen, dem Übersetzungsbüro „Eurotradus" und dem Restaurant „Bunte Gans" gestiftet.

Nach Einsendeschluss wurden die Fotos und ihre Beschreibungen an die Jury weitergeleitet, die aus Ūla Ambrasaitė, Leiterin des Verlags „Lapas" und des Vilnius *Street Art* Festivals, Marius Jovaiša, Fotograf und Autor des Bildbandes „Lithuania Unseen", und Dr. Eva Pluhařova-Grigienė, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Flensburg für die Abteilung Kunst und visuelle Medien sowie Koordinatorin der „Berlin Photography Research Network", bestand. Von den 88 Beiträgen schafften es nur 20 in die nächste Runde der öffentlichen Abstimmung. Bewertungskriterien waren Ästhetik, kulturgeschichtliche Bedeutung, Text-Bild-Verhältnis, Authentizität und Originalität. Zudem gab es noch eine Publikumsstimme, die von der allgemeinen Öffentlichkeit vergeben werden konnte.

Der von der deutschen Botschaft in Wilna gestiftete Publikumspreis ging an Elinga Gustaitytė aus dem Raimundas-Samulevičius-Progymnasium in Jonava. Ihr Foto „Münzsammlung" erhielt 355 *Likes* und 33 *Shares*. Den zweiten Platz belegte Adomas Petrulionis mit seinem Foto „Ultras wollen auch urlauben" mit 352 *Likes* und 12 *Shares*. Auf einen guten dritten Platz landete schließlich Faustas Vaičiulis vom Gabrielės-Petkevičaitės-Bitės-Gymnasium in Joniškėlis mit seinem Foto und Geschichte eines Dachziegels mit 296 *Likes* und 28 *Shares*.

Der erste Preis der Jury ging an Ieva Avižonytė (Steponas-Darius und Stasys-Girėnas-Gymnasium in Kaunas) für das Foto „Erbe des Krieges". Aušra Nagielienė belegte mit ihrem Foto „Spuren, die nie vergehen..." den zweiten Platz. Der dritte Platz wurde an Teresė Gerdvilytė (Jesuitengymnasium in Vilnius) für das Foto „Eine unerwartete Begegnung mit Günter Grass" verliehen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten für die Teilnahme am Wettbewerb Sachpreise. Bei der Preisverleihung waren neben den Förderern des Wettbewerbs und dem „Špūren"-Team sowie den Teilnehmern und Teilnehmerinnen mit ihren Familien auch deren Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer und Freundinnen und Freunde sowie weitere interessierte Zuschauerinnen und Zuschauer anwesend.

Alle 20 von der Jury ausgewählten Fotos können auf der Facebook-Seite des Fotowettbewerbs unter Konkursas „Špūren" eingesehen werden. ■

Fotos: © Jolanta Skikienė

Jury-Mitglieder des Festivals

Jolanta Skikienė

# Singen?! Ja, warum denn nicht!

Singen ist gut für Herz, Lunge und die allgemeine Fitness. Singen stärkt die Abwehrkräfte. Singen macht glücklich. Darin sind sich Musikpsychologen, Ärzte und Gesangstherapeuten einig – und natürlich kreative Lehrer*innen und ihre Schüler*innen in Litauen.

Erneut in der Vorweihnachtszeit, am 3. Dezember, fand das Festival der deutschen Lieder statt (dieses Jahr schon wieder digital). Bereits seit 2017 wird das Festival von LDV und seinen Partnern organisiert (aber die Geschichte des Festivals geht eigentlich viel weiter zurück). Die Organisatoren des Festivals haben es auch in diesem Jahr geschafft, das Liederfestival zu einem unvergesslichen Ereignis werden zu lassen. Alle Zuhörer*innen und Zuschauer*innen wurden von den Ehrengästen des Festivals begrüßt. Grußworte wurden von Laurita Markevičiūtė (Kultur, Presse und Öffentlichkeitsarbeit Botschaft der Bundesrepublik Deutschland), Michael Müller-Verweyen (Leiter des Goethe-Instituts Litauen), Vaiva Jucevičiūtė-Bartkevičienė (Vorsitzende der Jury, Gesangs- und Musikpädagogin, Dozentin an der Vytautas-Magnus-Universität), Edvinas Šimulynas (Präsident des Litauischen Deutschlehrerverbandes) und Mirga Gražinytė-Tyla (Dirigentin, Musikdirektorin des *City of Birmingham Symphony Orchestra*) an die Teilnehmenden und Gäste gerichtet.

Die Ehrengäste aus dem Toila-Gymnasium in Estland haben das Festival mit dem Lied „Es schneit" eröffnet. 17 Gruppen und Sänger*innen aus Vilnius, Kaunas, Klaipėda, Ukmergė und Elektrėnai präsentierten ganz unterschiedliche Musikrichtungen und sehr kreative Liederdarstellungen. Man konnte sich nur darüber wundern, wofür sich die Teilnehmer*innen interessieren – von traditionellen Weihnachtsliedern und klassischer Musik bis zu Deutschrock. Die Zuschauer*innen und die Jury waren begeistert und lobten sowohl die Lehrer *innen, als auch die Schüler*innen für die großartige Arbeit, für ihre Liebe zur deutschen Sprache und zum Singen. Dieses Jahr wurden die fünf beste Teilnehmer*innen ausgewählt, die Litauen am internationalen Liederfestival vertreten werden. Die Sänger*innen entstammen den folgenden Schulen: der St. Juozapas-Schule mit dem Lied „Das ist dein Leben", dem Steponas-Darius und Stasys-Girėnas-Gymnasium in Kaunas mit dem Lied „Ave Maria", dem Laisvės-Gymnasium in Vilnius mit dem Lied "Labyrinth", dem Präsidenten Valdas-Adamkus-Progymnasium in Kaunas mit dem Lied "Ein Stern" und dem Žemyna-Gymnasium in Vilnius mit dem Lied „Einmal reisen" (Das Lummerlandlied). Dank der Unterstützung der Sponsoren konnten die Organisatoren (der Litauische Deutschlehrerverband) alle Sänger*innen mit kleinen Geschenken bescheren.

Solistin Gustė Stoškutė, musikalische Begleitung Ernestas Zibarovas, Žemyna-Gymnasium in Vilnius

Solistinnen Vita Statkutė und Laura Valančiūtė, Laisvės-Gymnasium in Vilnius

Schülerband Eicheln, Ąžuolynas-Progymnasium in Elektrėnai

Solistin Izabelė Elzbieta Lygnugarytė, Tänzerinnen Vaiva Zeleckytė und Adelė Martūnaitė, St. Juozapas-Schule in Vilnius

Solistin Ula Jonaitytė, Steponas-Darius und Stasys-Girėnas-Gymnasium in Kaunas

Mit guter Laune und voller Hoffnung, nächstes Jahr einander wieder zu treffen, verabschiedeten sich die Organisator*innen von allen Teilnehmenden und Gästen. Nutzen Sie nächstes Jahr die Chance und nehmen Sie auch teil daran – es wird sicher wieder schön und lustig sein! ■

Alexander Mionskowski

# „Morbus Vilnensis“. Meine litauischen Abschiede

## LIEBE UND SEHR GEEHRTE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN, GESCHÄTZTE LESER/INNEN DES „MITEINANDER“,

ich weiß nicht mehr, wie oft ich gedanklich bereits zu einem solchen Gruß angesetzt habe; der Gelegenheiten waren viele, besonders seit Ausbruch der Pandemie. Man soll allem Abschied voran sein, hat einmal ein Dichter gemeint, der es eigentlich wissen musste. Wie aber, wenn man also sozusagen ‚vor dem' (eigentlichen) Abschied auf einen weiteren gestoßen ist? Und davor auf noch einen und noch einen? Denn so in etwa sahen meine letzten beiden Jahre bei Ihnen in Litauen leider aus – meine litauischen Abschiede: ich habe aufgehört, sie zu zählen. Die Geschichte meiner Abschiede beginnt 2001, am 04.09. Da wusste ich schon, dass ich wiederkehren würde. Das ist ja das Schöne am Abschied: die Aussicht auf Wiederkehr. Ich habe sie oft genossen und freue mich auch jetzt wieder; blicke nachfolgend aber nur auf das letzte Jahr zurück.

Seit uns die Pandemie unseren Alltag diktiert, kann man nicht mehr genau mit den Dingen rechnen – ob das nächste Semester digital oder in Präsenz stattfinden wird, ob man die Flüge für Konferenzgäste wirklich buchen soll, manchmal nicht einmal, ob Montag oder Mittwoch ist (…) – geschweige denn also, ob man seine Dienstzeit auch vernünftig zu Ende bringen kann. Das eben wusste ich nicht genau, als ich am 02. November 2020 mal wieder meine Koffer packte und nach Berlin flog (um eine der letzten Landungen in Tegel zu erleben). Ende August 2020 war ich zum Start des neuen Studienjahres zurückgekommen und hatte erst einmal zwei Wochen in Quarantäne verbracht, weil in Berlin die Infektionsrate auch im Sommer über 16 pro 100.000 Einwohner gelegen hatte (dieser Tage sind es über 450 …). Die Pandemie erwischte mich dann aber kurz darauf in der Berliner Quarantäne.

Meinen Rückflug (oder erneuten Hinflug, wie auch immer) hatte ich – schon recht pessimistisch, wie mir damals schien – erst für den 17. Januar 2021 gebucht. Es sollte aber bis Mai dauern bis zu meiner Rückkehr. Am 03.05. ging es dann plötzlich, erstmals vom BER aus. Ich war selbst ein bisschen überrascht, dass es geklappt hatte, und ich glaube, es war auch ein bisschen überraschend, dass ich kam. Gesehen habe ich für eine längere Zeit eigentlich niemanden, obwohl ich als „Genesener“ keine Quarantäne-Auflagen hatte. Stadt und Universität waren noch ziemlich ausgestorben, etliche Geschäfte hatten geschlossen, das Semester endete digital (mit Ausnahme der Diplomfeier). Zur Begrüßung gab es Eisregen.

Es hätte vielleicht näher gelegen, diese letzten beiden Monate wie die vorherigen einfach digital vorbeiziehen zu lassen und meinen Haushalt in Vilnius – den ich im Herbst schon „wetterfest“ für etwaige Unter- oder Weitervermietung gemacht hatte – kurzerhand aufzulösen. Aber ich hatte das Gefühl, meine ‚Liaison mit Vilnius' dürfe noch nicht zu Ende sein; außerdem wollte ich noch einige liegengebliebene Dinge zu Ende bringen oder überhaupt erst umsetzen. Und für Projekte ist es doch immer besser, die benötigten Energien vor Ort aufzubringen, also dort, wo sie Effekte und Impulse zeitigen sollen.

Das hat zu meiner nachhaltigen Freude auch sehr schön funktioniert, wie ich nun, ein weiteres Mal nach Berlin „zurückgekehrt“, feststellen darf. Allerdings nicht mehr während meiner Dienstzeit für den DAAD: Die Organisation eines Deutschkurses für Historiker/innen, der in Zusammenarbeit mit dem Kollegium des Lehrstuhls für Deutsche Philologie im Juli sehr erfolgreich durchgeführt werden konnte, fiel schon in die Zeit danach; die Vorbereitungen der großen Konferenz zur Transformation seit 1989/90 an der Universität Vilnius (die im Oktober tatsächlich in Präsenz stattfinden konnte) ebenfalls. Hinzu kam in der Folgewoche ein Panel über Reiseliteratur auf einer ARQUS-Tagung, also einer Tagung für Angehörige jener Universitäten, die in der europäischen Allianz ARQUS zusammengeschlossen sind (Bergen, Granada, Graz, Leipzig, Lyon, Padua, Vilnius).

Am längsten aber, und das hatte ich genauso auch geplant, haben mich noch die „Špūren“ beschäftigt, der Fotowettbewerb zu den deutschsprachigen Spuren im litauischen Alltag. Die Vernissage in der St. Johanniskirche in der Universität war für mich darum ein sehr besonderer Moment. Einerseits war ich sehr glücklich und stolz, dass es viele Einsendungen gegeben hatte und wir die Auswahl der Jury als Ausstellung präsentieren konnten; das ist viel Arbeit gewesen, bei der ich zum Glück Unterstützung hatte. Andererseits war ich sehr erschöpft von den wirklich arbeitsintensiven Wochen zuvor – und auch ein bisschen traurig. Denn das, was 2017 mit dem Projekt der 95 Thesen über die Deutsche Sprache begann, kam hier nun zu einem Ende – mein kontinuierlicher Einsatz für Deutsch in Litauen, für Deutsch als internationale Sprache. Dazu gehörte auch meine allmähliche Mitarbeit an dieser schönen Zeitschrift, die wirklich etwas Besonderes ist. Ich habe die Mitarbeit in der Redaktion sozusagen von meinen früheren DAAD-Kolleginnen und Kollegen geerbt und hoffe, auch hier Nachfolge zu finden.

Noch ein wenig länger aber bindet mich eine Überraschung von Ende August an Litauen, an Vilnius, an die VU, an den Lehrstuhl: Ich bin doch noch einmal für das Herbstsemester für Seminare am Lehrstuhl für Deutsche Philologie „gebucht" worden. Ich freue mich darüber und glaube, dass diese Bindungen halten werden, auch während eines Abschieds für längere Zeit. Denn der „morbus Vilnensis" wird mich beizeiten schon wieder zurückführen in eine Stadt, die mir zu mehr als nur einer zweiten Heimat geworden ist.

Ich grüße Sie alle sehr herzlich und wünsche Ihnen alles Gute zum Jahresende und für 2022,

**Ihr Alexander Mionskowski**

Dr. Alexander Mionskowski war 2007/08 und 2017-2021 für den DAAD am Lehrstuhl für Deutsche Philologie an der Universität Vilnius tätig, wo er im laufenden Semester noch als Dozent mitwirkt. ■

---

Margarita Repečkienė

# Ausschreibung: Wettbewerb „1:0 für Deutsch"

„1:0 für Deutsch" ist ein Wettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6, die sich für Fußball, Deutsch und Deutschland, Sport und die Bundesliga interessieren.

Hauptpreis – ein Wochenende in Berlin und Teilnahme am Spiel des Hertha BSC! Es gibt aber auch tolle Deutschlandpokale, Sonderpreise und, selbstverständlich, Medaillen!

Anmeldefrist ist 28.02.2022

**Weitere Informationen:**
www.goethe.de/lietuva/futbolas ■

DEUTSCHE AUSLANDSGESELLSCHAFT
Fortbildung grenzenlos

KOBERG 2, D-23552 LÜBECK
Tel.: +49 (0) 451 - 7 63 20
Fax: +49 (0) 451 - 7 48 73
info@deutausges.de, www.deutausges.de

Martin Herold

# DAG-Fortbildung in Deutschland 2022

## Alle Informationen zur Bewerbung unter www.deutausges.de!

Die Deutsche Auslandsgesellschaft (DAG) gehört zu den Mittlerorganisationen des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland.

Die Unterbringung erfolgt in Einzelzimmern und versteht sich inkl. Frühstück. Die Art der Unterbringung (z. B. Privatquartier oder Hotel) wird von der DAG festgelegt. Bei unbedenklichem Pandemie-Verlauf strebt die DAG Unterbringung in Privatquartieren an.

**Bewerbungsschluss:**
**Sonntag, 06.03.2022**

Es handelt sich um Stipendien-Angebote der Bundesrepublik Deutschland, die grundsätzlich unter dem Vorbehalt der endgültigen Zusage von relevanten öffentlichen Mitteln stehen.

---

## FORTBILDUNGSKURSE *DEUTSCHLAND UND DIE DEUTSCHEN HEUTE* IN LÜBECK

- 06.06. (Montag) - 17.06. (Freitag)
- 20.06. (Montag) - 01.07. (Freitag)
- 04.07. (Montag) - 15.07. (Freitag)

**Zeitraum:**
- Beginn: gemeinsames Essen am Montagabend ab 18:30 Uhr
- Ende: nach dem Frühstück am letzten Tag

**Kursprogramm:**
- Vorträge/Workshops zur aktuellen deutschen Sprache, zur Zeitgeschichte sowie zu anderen aktuellen Themen
- Arbeit in kleinen Gruppen zur Sprache und zu aktuellen Themen
- Einblick in konkreten Lübecker Schulalltag
- moderiertes Voneinander-Lernen *Deutsch im Netz* (Internet)
- Erkundungs- oder Interviewaufgabe
- zwei landeskundliche Tagesexkursionen ins Lübecker Umland
- Stadtrundgang, Besuch einer kulturellen Veranstaltung

**Umfang des Stipendiums:**
- Kursprogramm inkl. Rahmenprogramm
- Übernachtung/Frühstück im Einzelzimmer
- ein warmes Essen pro Tag, zwei Buswochenkarten in Lübeck

**Auszahlung pro Person** in Lübeck:
**160,-- EUR** für Mitglieder des Deutschlehrerverbandes
**bzw. 110,-- EUR** für alle anderen

Die An- und Abreise soll selbst organisiert und bezahlt werden

## FORTBILDUNGSKURSE *AKTUELLE LANDESKUNDE INTENSIV* IN LÜBECK

- 18.09. (Sonntag) - 24.09. (Samstag)
  Schwerpunkt: Aktuelle deutsche Sprache
- 02.10. (Sonntag) - 08.10. (Samstag)
  Schwerpunkt: Digitaler Unterricht
- 06.11. (Sonntag) - 12.11. (Samstag)
  Schwerpunkt: Europa im DaF-Unterricht
- 20.11. (Sonntag) - 26.11. (Samstag)
  Schwerpunkt: Weihnachtsbräuche
- 04.12. (Sonntag) - 10.12. (Samstag)
  Schwerpunkt: Aktuelle deutsche Sprache

**Zeitraum:**

- Beginn: gemeinsames Essen am Sonntagabend ab 18:30 Uhr
- Ende: nach dem Frühstück am letzten Tag

**Kursprogramm:**

- Vorträge/Workshops zur aktuellen deutschen Sprache sowie zu anderen aktuellen Themen inkl. zum jeweiligen Schwerpunkt
- Arbeit in kleinen Gruppen zur Sprache und zu aktuellen Themen
- Einblick in konkreten Lübecker Schulalltag
- Erkundungs- oder Interviewaufgabe
- landeskundliche Tagesexkursion ins Lübecker Umland
- Stadtrundgang, Besuch einer kulturellen Veranstaltung

**Umfang des Stipendiums:**

- Kursprogramm inkl. Rahmenprogramm
- Übernachtung/Frühstück im Einzelzimmer
- ein warmes Essen pro Tag, Buswochenkarte in Lübeck

**Auszahlung pro Person** in Lübeck:
**180,-- EUR** für Mitglieder des Deutschlehrerverbandes
**bzw. 130,-- EUR** für alle anderen

Die An- und Abreise soll selbst organisiert und bezahlt werden.

---

## HOSPITATIONSAUFENTHALT *SCHULALLTAG IN NORDDEUTSCHLAND*

- 22.10. (Samstag) - 29.10. (Sonntag),
  mit Auswertungstreffen in Lübeck

**Zeitraum:**

- Beginn: individuelle Anreise zur Gastfamilie am Samstag, 22.10.
- Ende: nach dem Frühstück im Hotel am Sonntag, 29.10.

**Programm:**

- Hospitationsaufenthalt an einer Schule in Norddeutschland
- täglich 3-5 Stunden Hospitationen in verschiedenen Fächern
- beim Auswertungstreffen Erfahrungsaustausch sowie allgemeine Informationen zum Schulsystem in Deutschland

**Umfang des Stipendiums:**

- 6 Übernachtungen im Einzelzimmer mit Vollpension in einer mit der Schule verbundenen Privatunterkunft
- 2 x Übernachtung/Frühstück im Einzelzimmer im Hotel und Vollpension während des Auswertungstreffens
- Übernahme der Reisekosten vom Hospitationsort zum Auswertungstreffen

**Umfang des Stipendiums:**

- 8 Übernachtungen im Einzelzimmer / Vollpension
- Übernahme von Reisekosten in Deutschland am 27.10.2022

**Auszahlung pro Person** vor Ort:
**80,-- EUR** für Mitglieder des Deutschlehrerverbandes
**bzw. 30,-- EUR** für alle anderen

Die An- und Abreise soll selbst organisiert und bezahlt werden. ■

Margit Breckle

# Nordische Pfefferkuchen

Foto: © Margit Breckle

**Zutaten:**

- 250 g Margarine oder Butter
- 350 g Zucker
- 200 ml heller Sirup
- 200 ml Wasser
- 2 EL Zimt gemahlen
- 1 EL Kardamom (gemahlen)
- 1 EL Nelken (gemahlen)
- 1 EL Natron
- 910 g Weizenmehl (+ etwas Mehl zum Ausrollen)

**Zubereitung:**

Zucker, Sirup und Wasser abmessen und in einen Topf geben. Schnell aufkochen lassen und von der Herdplatte nehmen.
Die Margarine / Butter in Scheiben schneiden und zusammen mit den Gewürzen in eine Schüssel geben. Die heiße Zuckermischung darüber gießen und eine Weile stehenlassen, bis die Margarine / Butter geschmolzen ist; währenddessen gelegentlich umrühren. Anschließend auf Zimmertemperatur abkühlen lassen.
Das Mehl mit dem Natron mischen und in den Teig einrühren, der recht flüssig wird (er quillt dann auf). Den Teig z. B. mit einer Holzgabel kneten.

Bevor der Teig gebacken wird, 1 bis 2 Tage im Kühlschrank ruhen lassen – entweder abgedeckt in der Schüssel oder eingewickelt in einem Plastikbeutel.
Jeweils ein kleines Teigstück dünn ausrollen. Dabei *wenig* Mehl auf den Tisch und auf das Nudelholz geben. Den Teig nicht auseinanderdrücken, sondern locker und leicht ausrollen.
Die Pfefferkuchen mit verschiedenen Formen ausstechen. Falls man möchte, die ausgestochenen Pfefferkuchen mit geschälten halben Mandeln verzieren; die Mandeln dabei ein bisschen in den Teig drücken.
Die dünnen Pfefferkuchen auf mittlerer Schiene im vorgeheizten Backofen bei 200-225°C 4 bis 6 (!) Minuten backen. Dabei gut aufpassen – die Pfefferkuchen können sehr leicht anbrennen.
Guten Appetit und frohe Weihnachten! ■

Eglė Strašinskaitė

# Leckere Kürbissuppe für gemütliche Herbstabende

**Zutaten**

- 1 kg Kürbis
- 2 mehlig kochende Kartoffeln
- 1 Zwiebel
- 1 Zehe Knoblauch
- 2 EL Butterschmalz
- 1,2 l Gemüse- oder Hühnerbrühe
- 100 ml Sahne
- Pfeffer
- Salz
- Röstzwiebeln

Foto: © Eglė Strašinskaitė

Sie brauchen: Pürierstab

Den Kürbis waschen, halbieren und Fasern mit Kernen entfernen. Dann in Würfel schneiden. Kartoffeln und Zwiebel schälen und würfeln. Knoblauch schälen.

Butterschmalz in einem Topf erhitzen und Zwiebeln und Knoblauch glasig anbraten. Kürbiswürfel und Kartoffeln dazugeben, 2-3 Minuten andünsten und mit Gemüsebrühe ablöschen. Suppe 30 Minuten köcheln lassen und gelegentlich umrühren.

Die Suppe pürieren, die Sahne zugeben und mit Pfeffer, Salz und Röstzwiebeln abschmecken.

Guten Appetit! ■

**Dr. Margit Breckle,**
Lektorin für Deutsch am Zentrum für Sprachen und Wirtschaftskommunikation an der Hanken School of Economics in Vaasa / Finnland,
E-Mail: margit.breckle@hanken.fi

**Nijolia Buinovskaja,**
Leiterin der Spracharbeit am Goethe-Institut Litauen,
E-Mail: nijolia.buinovskaja@goethe.de

**Rasa Darbutaitė,**
Koordinatorin Tage der deutschen Sprache am Goethe-Institut Vilnius,
E-Mail: rasa.darbutaite.extern@goethe.de

**Skaidra Girdenienė,**
Deutschlehrerin an der American International School of Vilnius,
E-Mail: skaidra.girdeniene@gmail.com

**Martin Herold,**
Geschäftsführer der Deutschen Auslandsgesellschaft in Lübeck,
E-Mail: martin.herold@deutausges.de

**Roberto Heurich,**
Stipendiat des Goethe-Instituts am Simonas-Daukantas-Progymnasium in Kaunas,
E-Mail: Roberto.Heurich@gmx.de

**Rasa Kazlauskienė,**
Stellvertretende Direktorin am Žemyna-Gymnasium in Vilnius,
E-Mail: rasa.kazlauskiene.gimnazija@gmail.com

**Indrius Krenz,**
Geschichtslehrer am Berufsbildungszentrum in Norderstedt,
E-Mail: Indrius.Krenz@bbz-norderstedt.de

**Jurgita Kvietkuvienė,**
Oberlehrerin für Deutsch am Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava,
E-Mail: jurgitach@gmail.com

**Povilas Liperskis,**
Deutschlehrer und Methodiker am Semeliškės-Gymnasium, Bezirk Elektrėnai,
E-Mail: pliperskis@gmail.com

**Dr. Alexander Mionskowski,**
Assistent am Lehrstuhl für Deutsche Philologie an der Universität Vilnius,
E-Mail: alexander.mionskowski@flf.vu.lt

**Birutė Pukelienė,**
Deutschlehrerin und Expertin am Steponas-Darius und Stasys-Girėnas-Gymnasium in Kaunas,
E-Mail: birute.pukeliene@gmail.com

**Greta Rastenytė,**
Deutschstudentin an der Philologischen Fakultät der Universität Vilnius,
E-Mail: gretamarija@gmail.com

**Margarita Repečkienė,**
Sachbearbeiterin für Bildungskooperation Deutsch, Sprachkurse und Prüfungen, Goethe-Institut Litauen,
E-Mail: margarita.repeckiene@goethe.de

**Jurgita Skamaročienė,**
Deutschlehrerin und Methodikerin am Justinas-Vareikis-Progymnasium in Jonava,
E-Mail: skamajur@gmail.com

**Jolanta Skikienė,**
Oberlehrerin für Deutsch am Vyturys-Progymnasium und Juozas-Miltinis-Gymnasium in Panevėžys,
E-Mail: jolantiska@gmail.com

**Eglė Strašinskaitė,**
Oberlehrerin für Deutsch am Jonučiai-Progymnasium in Garliava, Bezirk Kaunas,
E-Mail: eglaite444@gmail.com

**Jurgita Stonienė,**
Oberlehrerin für Deutsch am Vincas-Kudirka-Progymnasium in Kaunas und an der Hauptschule in Kulautuva,
E-Mail: jurga.stoniene@gmail.com

**Edvinas Šimulynas,**
Deutschlehrer und Experte am Kunigaikštis-Gediminas-Progymnasium in Vilnius und am Saulės-Privatgymnasium in Vilnius,
E-Mail: edvinas.simulynas@gmail.com

**Laura Zabulytė-Šapranauskienė,**
Deutschlehrerin und Methodikerin am Litauischen Haus und an der Königin-Morta-Schule in Vilnius,
E-Mail: laurazabu@gmail.com

**Dr. Vaiva Žeimantienė,**
Dozentin am Lehrstuhl für Deutsche Philologie der Universität Vilnius,
E-Mail: vaiva.zeimantiene@flf.vu.lt

**Frederike Wende,**
Netzwerk Koordinatorin des Deutsch-Baltischen Jugendwerks,
E-Mail: f.wende.dbjw@deutsch-balten.de

# Miteinander (Drauge)

erscheint zweimal jährlich. Die Zeitschrift soll die Mitglieder über Verbandsinterna informieren und einen Austausch von Fachwissen und Meinungen ermöglichen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge (Fachartikel, Leserbriefe etc.) geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes wieder.

Bezugsbedingungen: Die Zeitschrift wird an alle Mitglieder kostenlos verschickt. Der Bezug ist nur über den Verband möglich. Graphische Gestaltung und Druck der Ausgaben der Verbandszeitschrift werden vom Goethe-Institut finanziell unterstützt.

Parengta 2021 12 12